

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstr. 20; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Gienne), Markt-
straße 9 und Eltville (H. Jöhlich), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. Über 200 eigene Agenturen in Nassau.

Regelmäßige Freil-Vollagen:

Wöchentlich einmal: „Rheinische Volkszeitung“
„Stern und Blumen“; wöchentlich, „Rheinische Volkszeitung“,
jährlich: „Nassauische Volkszeitung“, „Rheinische Volkszeitung“,
jährlich: „Jahrbuch mit Kalender.“

Nr. 105 — 1914

Freitag
8
Mai

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 70 Pfg. mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklameweile 1 M.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Guehe
Verantwortlich: Für Inhalt und Redaktion: Dr. phil. Guehe; für den Vertrieb: Dr. phil. Guehe; für den Vertrieb: Dr. phil. Guehe;
Redaktions-Zeitungs-Verlag: Dr. phil. Guehe; für den Vertrieb: Dr. phil. Guehe; für den Vertrieb: Dr. phil. Guehe;
Dr. phil. Guehe; für den Vertrieb: Dr. phil. Guehe; für den Vertrieb: Dr. phil. Guehe;

32. Jahrgang.

Unannehmbar

* Das Sprichwort: „Lügen haben kurze Beine“ hat im poli-
tischen Leben nur eine beschränkte Gültigkeit. Der Wähler wird
in den meisten Fällen über die politischen Vorgänge nur einseitig
orientiert und er erfährt nicht davon, wenn sich nachher das
Gegenteil als richtig herausstellt. Das hat man besonders bei
den Besoldungsvorlagen der letzten Jahre beobachten
können. Die Zentrumspartei gab in den meisten Fällen teilweise
nach, um so nicht die jeweilige Vorlage gänzlich scheitern
zu lassen und um wenigstens etwas zu erreichen. Im Lager
unserer Gegner entstand dann jedesmal ein großer Gekrei, und
kein Mittel war schlecht genug, um der betreffenden Beamten-
kategorie das Zentrum als den alleinigen Sündenbock hinzu-
stellen. Wäre diese Partei — so mußte man zu hundert Malen
vernehmen — fest geblichen, dann hätte die Regierung nachge-
geben und die Beamten hätten eine bedeutende Erhöhung ihrer
Gehälter verzeichnen können.

Daß solche Behauptungen wenig mit der Wahrheit gemein
haben, dafür ist uns am Mittwoch ein drastisches Beispiel ge-
boten worden. Bekanntlich hat der Reichstag beschlossen, daß
alle Beamten, die in der Gehaltskategorie von 1100 bis
1700 Mark stehen, in Zukunft 1200 bis 1800 Mark er-
halten sollen. Diesen Beamten, welche 1400 Mark bis
1600 Mark beziehen, sollten ebenfalls um 100 Mark
aufgeschüttet werden. Man kann diese Erhöhung beim besten
Willen nicht sehr bedeutend nennen. Das Reich hätte ungefähr
zwei Millionen Mark mehr als bisher bezahlen müssen. Den
bürgerlichen Parteien war nicht unbekannt, daß die Regierung
der Erhöhung durchaus abgeneigt war und man hatte
daher eine Art parlamentarische Syndikat gebildet.
Sämtliche bürgerlichen Parteien einigten sich auf der oben charak-
terisierten Linie, um so die Regierung zur Nachgiebigkeit zu
zwingen. Indes weit gefehlt. Wie wir berichteten, erklärte der
Reichssekretär des Reichsschatzamtes kurz und bündig, die Be-
schlüsse der bürgerlichen Parteien seien unan-
nehmbar. Der Vorgang gibt hoffentlich weiten Kreisen zu
denken. In diesem Falle handelt es sich um eine relativ geringe
Summe und um eine relativ geringe Aufbesserung, die ein-
stimmig von den bürgerlichen Parteien vertreten wurde. Und
trotzdem hat die Regierung glattweg abgelehnt. Bei den früheren
Besoldungsvorlagen waren die Summen wesentlich höher und
die Einigkeit der bürgerlichen Parteien unbekannt. Wenn darum
heute die Regierung die Forderung ablehnt, noch mehr hätte sie
das in allen früheren Fällen getan.

Die brutale Ablehnung seitens der Regierung hat aber noch
eine wichtige Folge gehabt. In Konsequenz der Beschlüsse zur Be-
soldungsvorlage wurde von der Budgetkommission auf die Er-
höhung des Reichsschatzsekretärs hin die Mehrforderung für
das Stallservice der Offiziere abgelehnt, eine Mehr-
forderung von 1,2 Millionen Mark, und zwar mit der Be-
gründung, es sei unmöglich, hier eine Erhöhung des Einkommens
für die Offiziere anzunehmen, während die Regierung die Auf-
besserung für die unteren Beamten ablehne. Wir zweifeln nicht,
daß diese Haltung des Reichstages im ganzen deutschen Volks-
trends begründet werden wird. Mag sein, daß die Erhöhung
des Stallservice der Offiziere notwendig ist, notwendiger ist
aber die Erhöhung der Gehälter der unteren Be-
amten. Das beweist zur Genüge der einstimmige Beschluß der
bürgerlichen Parteien.

Wie und da findet man in der Presse bereits die Anschauung
verbreiten, man müsse jetzt retten, was zu retten sei;
ein vollkommenes Scheitern der Besoldungsvorlage dürfe nicht
eintreten. So sehr wir im allgemeinen einen solchen Standpunkt
billigen, im vorliegenden Falle muß der Vorschlag unter
allen Umständen abgelehnt werden. Ein Kompromiß ist
kaum mehr möglich. Ja, wenn es sich um Gehaltsaufbesserungen
von 400 Mark handelte, dann wäre es eventuell zu überlegen, ob
man nicht auf 300 oder 200 herunterginge. Aber es handelt sich
um ganze 100 Mark, und da ist ein Handeln und Feilschen
zwischen Regierung und Parlament unmöglich. Die
bürgerlichen Parteien sind bisher einig gewesen; wenn sie weiter
bleiben und von dem einmal gefassten Beschluß nicht ab-
weichen, dann wird auch die Regierung schließlich nachgeben
müssen. Die Parlamentarier haben unsagbare Schwierigkeiten über-
wunden, zahlreiche Einzelwünsche persönlicher und parteipoli-
tischer Natur hintangestellt. Jetzt das Feld zu räumen und vor der
Regierung zurückzuweichen, das geht nicht an. Noch ist nicht
aller Tage Abend. Wenn die Regierung sieht, daß sie auf Granit
steht, dann wird sie noch einmal im stillen Kämmerlein bei sich
zu Rate gehen und hoffentlich bis zur Beratung im Plenum Ver-
stand genommen haben.

Es ist in letzter Zeit viel über parlamentarische Re-
sorption gesprochen und geschrieben worden. In weiten Kreisen
des Volkes liebte man bedenklich mit dem Parlamentarismus.
Diese Meinung fördert die Regierung in denkbar größtem Maße,
wenn sie derart die Beschlässe des Parlaments miß-
achtet. Auch wer, Gegner des Parlamentarismus ist, der muß
erkennen, daß die Regierung die Volksvertretung
nicht über die Achsel ansieht, sondern ihren Wün-
schen mehr Rechnung trägt. Diese Forderung ist im vor-
liegenden Falle umso berechtigter, als es sich um einen ein-
stimmigen Beschluß der bürgerlichen Parteien handelt, als die
entsprechenden Anforderungen geringfügiger Art sind, und als einer
sofortigen Anerkennung Notlage wenigstens teilweise damit ge-
bühret werden soll.

Deutsches Reich

Das Kaiserpaar in Karlsruhe

Karlsruhe, 7. Mai. Das Kaiserpaar ist mit Gefolge um
4.30 Uhr nachmittags im Sonderzug, von Eiden kommend, hier
eingetroffen. Auf dem mit Fahnen und Blattschmuck geschmückten
Bahnsteig des neuen Hauptbahnhofes hatten sich zum Empfang ein-
gefunden: das Großherzogspaar von Baden, das Prinzenpaar Max
von Baden, der kommandierende General des 14. Armekorps,
General der Infanterie von Hohnhausen gen. Hüne, der preussische
Gesandte von Eisenacher. Am Portal des Residenzschlosses wurden
die Majestäten von der Großherzogin Luise von Baden und den
Hofdamen begrüßt. Am See im Residenzschloß nahmen außer
dem Prinzenpaar Max von Baden der Großherzog und die Groß-
herzogin von Mecklenburg-Schwerin teil. Der Großherzog und
die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sowie Prinz
und Prinzessin Max von Baden reisten heute abend nach Braunschweig
zur Teilnahme an den Tauffeierlichkeiten.

Geschenk des Kronprinzen an sein englisches Fusaren-Regiment

London, 6. Mai. Der deutsche Militärattache Major
Kemper begab sich heute früh nach Aldershot, um dem Groß-
britannischen 11. Fusaren-Regiment, dessen Chef der deutsche Kron-
prinz ist, ein großes Gemälde, das den Kronprinzen in der
Uniform des Regiments darstellt, zu überreichen. Die Lieber-
reichung fand in der Reitbahn vor dem in Parade aufgestellten
Regiment statt. Dabei sagte Major Kemper, er sei in Vertretung
des Vizekönigs für den Kronprinzen nach Aldershot gekommen, um
das Bild zu überreichen und dem 11. Fusaren-Regiment auszu-
sprechen, wie stolz der Kronprinz darauf sei, Chef eines so aus-
gezeichneten Regiments zu sein. Oberst Witman erwiderte, alle
Dienstgrade des Regiments fühlten sich durch das Geschenk sehr
geehrt und wählten die Freundschaft des Kronprinzen voll zu
würdigen. Oberst Witman bat Major Kemper, dem Kronprinzen den
Tauf für das Geschenk auszusprechen und ihn der Hochachtung des
Regiments zu versichern. Zum Schluß wurden drei Cheers auf
den Kronprinzen ausgedrückt.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn

Wien, 7. Mai. Anlässlich der Debatten der Delegationen
über die auswärtige Politik schreibt die „Neue Freie Presse“ über
das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland: Mit kind-
licher Überschätzung ist behauptet worden, die Gemeinschaft mit
Deutschland schädige unsere Interessen. Da ist es der Mühe wert,
sich zu überzeugen, wie denn die Wahrheit aussieht, und an der
Hand der letzten Veröffentlichungen zu prüfen, was Deutschland
für uns getan hat und wie sich in der diplomatischen Arbeit das Zu-
sammensetzen der beiden Staaten und die Gefinnungen erweitern,
aus denen ihre Handlungen entspringen. Das Blatt stellt dann
im einzelnen fest, wie Deutschland von Beginn der Balkankriege
an unentwegt und überall den Standpunkt der Oesterreich-
ungarischen Monarchie unterstützt hat und sagt zum Schluß: So
haben jene behauptet, denen wir, wenn es nach der Meinung freier
gestimmter Staatsmänner ginge, jetzt den Rücken lehnen sollten.
So sieht die Ausmähung, die Lieberernte aus, die wir durch
Deutschland erleben. Das Bündnis mit Deutschland — wir sehen
das auch aus den Einzelheiten des Notbuchs — ist der sicherste
Schutz für die Wahrung unserer Interessen und zugleich der
sicherste Schutz des europäischen Friedens.

Mainzer Stadtverordnetenwahlen

Mainz, 7. Mai. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen
erzielten die vereinigten bürgerlichen Parteien 5680 Stimmen,
die Sozialdemokraten 6728 Stimmen. Bei den Bürgerlichen waren
1523 gestrichene Stimmen, bei den Sozialdemokraten 340. Die Sozial-
demokraten haben einen Zuwachs von 200 Stimmen zu verzeichnen,
die Bürgerlichen einen Rückgang von 700. — Die Fortschrittliche
in der fortschrittlichen Partei, so schreiben die „Frankf.
Nachrichten“, die erst kürzlich zu einer Spaltung geführt hat, mag
viel zu dem für die bürgerlichen Parteien so ungünstigen Er-
gebnis beigetragen haben. Die eine Partei der Fortschrittlichen ging
mit den Sozialdemokraten, die andere mit den Bürgerlichen. —
Die „Frankf. Ztg.“ feiert den Ausgang der Mainzer Stadtver-
ordnetenwahlen als „einen entschiedenen Sieg der fort-
schrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie“.

Eine ungültige Anordnung über das Ausverkaufs- wesen

Die Anordnung, daß alle Arten von Ausverkäufen
gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren
Wettbewerbs vom 7. Juni 1909 anzumelden seien, ist jetzt
vom Kammergericht in Berlin für ungültig erklärt wor-
den. Aufgrund der genannten Bestimmung hatte der Regierungs-
präsident in Düsseldorf am 24. Juni 1911 nach Anhörung der
zuständigen Gewerbe- und Handelsvertretungen folgende Bekannt-
machung erlassen:

„Ausverkäufe und den Ausverkäufen gleichwachende Waren-
verkäufe, welche den Verkauf von Waren wegen a) Beendigung,
Verlegung, Übertragung des Geschäftsbetriebes, Umbaus der
Geschäftsräume; b) Aufgabe einer einzelnen Warengattung;
c) Räumung eines bestimmten Warenvorrats aus dem vor-
handenen Bestande betreffen, mit Ausnahme der Saison-
und Inventur-Ausverkäufe, müssen bei der Handels-
kammer (wenn der Ort, an dem der Ausverkauf stattfindet
soll, einem solchen angehört) sonst bei der Ortspolizeibehörde
dieses Ortes angezeigt werden.“

Dieser Bekanntmachung hatte ein Geschäftsinhaber in Arefeld
zuwidergehandelt; er ist deswegen vom Schöffengericht und Land-
gericht bestraft worden. Das Kammergericht hat jedoch die er-
wähnte Anordnung für ungültig erklärt und den Angeklagten
freigesprochen. Nach dem oben angeführten § 7 könnten,
so führte das Kammergericht aus, die betreffenden Anordnungen
„für die Ankündigung bestimmter Arten von Ausverkäufen
erlassen werden. Was hierunter zu verstehen sei, habe das Reichs-
gericht wiederholt erörtert. Danach seien bestimmte Arten solcher
Gruppen von Ausverkäufen, welche gewisse übereinstim-
mende Merkmale aufweisen, sich durch diese von anderen
Ausverkäufen unterscheiden und im Verhältnis zu ihnen eine mehr
oder minder große, in sich geschlossene Gruppe bilden. Als Bei-
spiele solcher „bestimmter Arten“ seien vom Reichsgericht neben
den Saison- und Inventur-Ausverkäufen die Konkursausver-
käufe und solche bezeichnet, welche außerhalb der Ver-
triebsräume nach Art eines Warenlagers stattfinden; andere
Beispiele seien Ausverkäufe, die „unter dem Selbstkosten-
preis“ oder unter Zuhilfenahme von Nebenvorteilen statt-
finden.“

„Bestimmte Arten“ seien aber nicht bezeichnet, wenn alle
Ausverkäufe aus sämtlichen Anlässen, die zu einem solchen führen
können, aufgezählt werden. So liege der Fall hier. Es seien ins-
besondere für die in Frage kommenden Verkaufsarten alle die-
jenigen aufgezählt, für welche nach § 9 des Gesetzes über den un-
lauteren Wettbewerb die Anordnung überhaupt erlassen werden
dürfe, nämlich solche wegen Beendigung des Geschäftsbetriebes (§ 1a),
Aufgabe einer einzelnen Warengattung (b) und Räumung eines
bestimmten Warenvorrats (c). Eine solche Anordnung finde in
dem genannten § 7 keine Stütze und sei deshalb ungültig. Der An-
geklagte sei somit freizusprechen.

Keine Ausweisung

Strasbourg (Elz), 7. Mai. Bezüglich einer vom Pariser
„Matin“ veröffentlichten Mitteilung, wonach angeblich gegen die
in Elz-Lothringen wohnhaften Franzosen seitens der Re-
gierung die Ausweisung in Aussicht stehe, ist das Elzische
Blatt nach Erkundigung an maßgebender Stelle in der Lage, zu
konstatieren, daß der Regierung von Elz-Lothringen von dieser
ganzen Angelegenheit nichts bekannt ist.

Kleine politische Nachrichten

Braunschweig, 7. Mai. Zur Teilnahme an den bevor-
stehenden Tauffeierlichkeiten sind heute nachmittag 2½ Uhr die
Herzogin Thra von Cumberland und die Prinzessin Olga hier
eingetroffen. Das Herzogs-paar war zum Empfang auf dem Bahn-
hof erschienen.

Berlin, 7. Mai. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichs-
tages hat bei der Prüfung der Wahl des Abgeordneten Wasser-
mann Beweiserhebungen beschlossen.

Kiel, 7. Mai. Prinz Heinrich ist in Begleitung seines
Adjutanten, Kapitänleutnants von Thysa, heute nach London
abgereist.

Saatenstandsbericht

Berlin, 7. Mai. Der Saatenstand Deutschlands Anfang
Mai 1914 ist, wenn 2 gut u. 3 mittel bedeutet, für Winterweizen
2,5 gegen 2,5 im Vorjahre, für Winterroggen 2,2 (2,7), für Winter-
roggen 2,2 (2,7), für Acker 2,5 (2,5), für Luzerne 2,6 (2,8), bewässerte
Wiesen 2,2 (2,3) und andere Wiesen 2,6 (2,6). — In den Be-
merkungen des Statistischen Amtes für den Saatenstand Deutsch-
lands Anfang Mai 1914 heißt es: war der Verlauf der Witterung
für die Entwicklung des Wintergetreides allgemein wenig fördernd,
so wurde dagegen die Frühjahrseinstellung durch das trockene
Wetter begünstigt. Die Sommerfrüchte waren Ende April nahezu
vollständig eingetät, zum großen Teil auch die Kartoffelsaat
schon besät. Die infolge von Winterschäden notwendig ge-
wordenen Umfahrungen hatten mit Ausnahmen allgemein keinen
großen Umfang; nur in einigen westdeutschen Gebieten waren
sie recht erheblich. Es wird mehrfach über starke Verunreinigung
berichtet. Gegenüber dem Vormonat sind in der Beurteilung des
Winterweizens in den einzelnen Bundesstaaten nur geringfügige
Abweichungen teils zum Besseren, teils zum Schlechteren zu ver-
zeichnen. Winterroggen wird sogar allgemein etwas besser beurteilt,
dagegen verschlechterten sich die Begutachtungsziffern für Winter-
roggen fast durchweg, teilweise sogar erheblich. Infolge
der Trockenheit und der kalten Nächte wurden die Roggenfrüchte
vielfach gelblich. Die Bestockung läßt zu wünschen übrig. In
der Beurteilung des Standes der beiden Futterfrüchte, besonders
des Acker, gehen die Berichte der Staaten ziemlich weit auseinander,
im großen und ganzen wird jedoch damit gerechnet, daß das im
April stark zurückgehaltene Wachstum mit Eintritt feuchter und
wärmerer Witterung wieder kräftiger einsetzt, zumal die Pflanzen
meist kräftig angelegt haben. Während in einigen Staaten die
Wiesen infolge der kalten und trockenen Witterung zurückblieben,
sind sie nach anderen Berichten, besonders in Süddeutschland,
günstige Beurteilung.

Ausland

Oesterreich-feindliche Kundgebungen

Mailand, 7. Mai. An einer Kundgebung gegen das öster-
reichische Konsulat in Neapel, dessen sämtliche Fenster einge-
worfen wurden, beteiligten sich 30.000 Personen. Die Versam-
lung, die mit aufgeflogenen Bajonetten gegen die Mauer vor-
anrückten, fraternisierten mit den Demonstranten. Ein großes
Bild des Kaisers von Oesterreich wurde verbrannt. — In Bari
beteiligten sich an den Kundgebungen gegen Oesterreich auch die
albanischen Einwohner. Die Kundgebungen erfolgten aus An-
laß der Triester Vorgänge, es war dort zu Zusammenstößen zwi-
schen Italienern und Slowaken gekommen.

Die Ulfsterfrage

London, 7. Mai. Die „Times“ meldet, daß der Premier-
minister Asquith gestern mit dem Führer der Iren, Redmond,
eine Besprechung über die Möglichkeit einer Konferenz der Partei-
führer über die irische Frage gehabt hat.

200 000 Ulfster-Gewehre gestohlen

London, 7. Mai. In dem irischen Städtchen Moville in
der Grafschaft Donegal wurde gestern nacht die Exerzierhalle der
Ulfster-Freiwilligen von irischen Nationalisten erbrochen. Den Ulfstern
wurden 200.000 der unter so romantischen Umständen ein-
geschmuggelten Gewehre geraubt. Als die Mannschaften heute
früh zum Morgenbrill antreten wollten, fanden sie die Gewehre
auf der Landstraße liegen. Die Nationalisten hatten die
Schäfte abgeschlagen und verbrannt.

Petersburg, 7. Mai. Gestern abend brach als Ausdruck
der Sympathie für die aus der Reichsduma ausgeschlossenen so-
zialdemokratischen Abgeordneten ein Streik aus. Heute vormittag um-
fasste der Streik 78 Betriebe mit etwa 50.000 Arbeitern. Die Ver-
suche, in den Arbeitervierteln Kundgebungen zu veranstalten, wur-
den von der Polizei unterdrückt.

Port-au-Prince, 6. Mai. Der diplomatische Vertreter
Englands hat der Regierung von Haiti ein Ultimatum überreicht,
in dem die Zahlung einer Entschädigungssumme von 62.000
Dollars an einen britischen Staatsangehörigen für die Verletzung
einer Säge mühle während der Leconte-Revolution gefordert
wird. Die Nationalbank hat der Regierung die 62.000 Dollars
vorgeschossen, um die englische Forderung zu begleichen.

Von der Balkanhalbinsel

Serbische Soldaten überschreiten die Grenze

Durazzo, 6. Mai. Nordwestlich von Dibra überschritten serbische Truppen die albanesische Grenze und besetzten und besetzten einen auf albanesischem Gebiet liegenden Höhenrücken mit Geschützen.

✱

Durazzo, 7. Mai. Nach Telegrammen, die der Regierung zugegangen sind, bringen griechische Banden mit Geschützen und Maschinengewehren unaufhaltend über Gissa und Kicor vor und befinden sich nunmehr 5 Stunden von Berat entfernt. Von Süden dringt ebenfalls eine Kolonne gegen Berat vor. Die albanische Gendarmerie ist nach Süden abgedrängt worden. Die Bevölkerung flieht und ist von einer Panik ergriffen worden. Falls Berat besetzt wird, stehen die Wege nach Valona und Durazzo offen. Die starken Banden besetzen zum größten Teil aus organisierten Banditen der griechischen Armee und werden von griechischen Offizieren befehligt.

Der Krieg in Mexiko

New York, 6. Mai. Amerikanische Flüchtlinge, die aus Veracruz angelangt sind, erzählen schreckliche Dinge von Unmenschlichkeiten, die sie in Mexiko erlebt haben. Ein Arzt sagte, daß Villa und Carranza nur dadurch auf die Treue der wilden Horden unter ihrem Befehl rechnen können, daß sie ihnen alle Verbrechen und Schandthaten nachsehen. In einem Falle, sagte er, wurde das Haus eines Deutschen überfallen. Der Vater und die Mutter wurden gebunden und die Töchter vor ihren Augen schrecklich mißhandelt. Der Vater wurde schließlich zu Tode gemartert und die Töchter ohnmächtig weggeschleppt.

Wirtschaftsriesen

Als vor wenigen Jahren verschiedene deutsche Banken ihr Aktienkapital auf 200 Millionen Mark erhöhten, glaubten viele Leute, daß damit eine Grenze erreicht sei, über die vorläufig nicht hinausgegangen werden dürfte. Heute stehen wir vor der Tatsache, daß ein dieser Institute sein Nominalkapital auf 300 Millionen Mark erweitert und auch seinen Interessentenkreis dementsprechend ausdehnt. Die 200-Millionen-Banken wurden bereits als „Großbanken“ oder sogar als „Mammutbanken“ bezeichnet. Um dementsprechend ein 300-Millionen-Institut zu kennzeichnen, müßte man schon auf die animalischen Reize der grauen Vorzeit zurückgreifen. Mit den erwähnten Ausdrücken kommt man jedenfalls nicht mehr aus.

Man liest und hört von „Wirtschaftsriesen“. Wenn man die Kapitalien der größten Bankkongerne und der ihnen nahestehenden Industrie- und Handelsvereine zusammenrechnet, kommt man zu Summen, die vielleicht auch die Bezeichnung „Milliardenbanken“ rechtfertigen würden. — Wer die Entwicklung der deutschen Großbanken in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, wird sich schon längst darüber klar sein, daß trotz allem noch keine Grenze erreicht ist, von der man sagen könnte, daß sie für lange Zeit ein Maximum darstellt. Gerade im Bankgewerbe sind auch die diesjährigen Kapitalerhöhungen und Fusionen nichts weiter als Stationen auf dem vorläufig noch weiten Wege zur Verwirklichung. Allmählich werden sich aus der bisherigen Zahl der Großbanken drei oder vier Kongerne ersten Ranges herausheben. Was das für unser gesamtes Wirtschaftsleben, besonders aber für Geldmarkt und Börse bedeutet, konnte man schon bei den bisher größten Instituten deutlich wahrnehmen. Schon heute sind die Großbanken bis zu einem gewissen Grade in der Lage, das Börsengeschäft nachhaltig zu beeinflussen und nötigenfalls den offenen Markt ganz zu umgehen.

In ihren Effektenbüros laufen täglich Unmengen von Kauf- und Verkaufsbefehlen ein, die größtenteils gegeneinander kompensiert werden. An die Börse bringt man nur noch die „Spitzen“ und dasjenige Quantum von Angebot oder Nachfrage, das man für nötig hält, um den Kurs nach Wunsch zu regulieren. Diese Möglichkeiten wachsen naturgemäß mit jeder neuen Fusion. Je größer die Bankkongerne sind, umso leichter ist es für sie, den größten Teil des Effektenverkehrs in ihren internen Büros abzuwickeln.

Wie wäre es sonst der Diskontogeschäft resp. ihren Verleihenleuten möglich gewesen, dem freien Verkehr in kürzester Zeit etwa für 25 Millionen Mark Schaaffhausen-Aktien zu entnehmen? Das konnte doch nur geschehen, wenn alles bei der Bank und ihren Tochtergesellschaften einlaufende Angebot gar nicht erst an die Börse gebracht, sondern einfach zum Tageskurse aufgenommen wurde. Die Bank war damit der Notwendigkeit überhoben, an der Börse als Käufer für größere Posten Schaaffhausen-Aktien aufzutreten.

Schon dieser Vorgang illustriert zur Genüge die enorme Steigerung des Einflusses der „Wirtschaftsriesen“. So ist also nicht etwa Großmannstun, sondern das leicht erklärbare und auch unter dem Gesichtswinkel der Rentabilität sehr begreifbare Streben nach größtmöglicher Marktdominanz das Hauptmotiv der modernen Bankkonzentration. Trotz der unverkennbaren Steigerung der Verantwortlichkeit der leitenden Persönlichkeiten und einer gewissen Erleichterung der Überwachung, sind deshalb mit den neuesten Fusionen noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft.

Außerdem liegt die Sache in der Industrie und im Handel. Hier gibt es gewisse obere Grenzen, bei denen die Konzentration aufhören muß, wenn nicht die Rentabilität leiden soll. Hierüber äußerte sich im Jahre 1912 die Verwaltung des „Rhön“ in ihrem Jubiläumsbericht folgendermaßen:

„In der Geschäftsführung des Rhön ist wohl nach Art und Umfang das Meiste erreicht, was an einheitlichem Zusammenarbeiten unter den gegebenen Umständen noch möglich ist. In dem Maße, wie die einzelnen Unternehmungen größer werden, muß die Möglichkeit einer Zusammenfassung der Geschäftsführung zurückgehen. Ein gemeinsames Arbeiten ist dann nur noch auf bestimmten umgrenzten Gebieten möglich.“

Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß die Grenzen der Ausdehnung der „Wirtschaftsriesen“ nicht etwa von der Laune eines Generaldirektors, sondern von sehr gewichtigen wirtschaftlichen und technischen Faktoren bestimmt werden.

Aus aller Welt

Fortschreibung des Offizier-Sternflugs

Berlin, 7. Mai. Die Fliegeroffiziere, die am Dienstag aus allen Garnisonen nach Döberitz gekommen waren, haben heute ihre Luftreise fortgesetzt. Ein Geschwader von 30 Flugzeugen, Ein- und Doppeldecker, verließ von 7 bis 7½ Uhr das Döberitzer Feld, um die 240 Kilometer lange Luftstrecke nach Hannover zurückzulegen. — Den ersten Preis des Sternflugs erhält diejenige Fliegerkompanie, deren Offiziere in der schnellsten Zeit und vor allem geschlossenen das Ziel erreichen. Der Preis dürfte Köln zufallen, dessen Vertreter Leutnant Jolz, Leutnant Behrens, Oberleutnant Stellbrink und Leutnant Bork die 500 Kilometer in 3 Stunden Flugzeit zurücklegten und in fast geschlossenem Zug in Döberitz anlangten. An zweiter Stelle dürften sich die Jöhannisholzer Offiziere platzieren, die ebenfalls hervorragende Leistungen aufwiesen. Gestern nachmittags trafen noch die Darmstädter Offiziere ein, die wegen Sturmes nicht rechtzeitig abfliegen konnten.

Komponist Ranonikus Nekes

Nachen, 6. Mai. Der bekannte Komponist Ranonikus Nr. 126 ist heute gestorben. Das Hauptverdienst des Verstorbenen liegt auf dem Gebiete der Komposition. Wie in seinem Leben hat er Musikverdienst gemacht. Als Autodidakt im vollen Sinne des Wortes hat er sich durch intensives Studium, besonders durch eingehende Beschäftigung mit den klassischen Kirchenmusikern, namentlich mit dem Altmeister Palestrina, die Kenntnisse angeeignet, die ihn befähigten, dem Gebiete der Kirchen-

musik Hervortragendes zu leisten. Man rühmt an den Ranonikus Kompositionen die tiefgründige Erfassung des Inhaltes, die Einheitlichkeit der Darstellung und die vornehme, künstlerische Struktur, die ihnen einen Ehrenplatz unter den kirchenmusikalischen Kunstdarstellungen sichern. Namentlich die beiden feststimmigen Messen „O crux ave“ und „Missa in B-flat“ haben seinen Ruhm dauernd festgelegt. Dr. Weinmann sagt von ihnen in seiner Geschichte der Kirchenmusik: „Sie werden für immer zu den besten Werken dieser Gattung gehören“. Sinntlich der kontrapunktischen Meisterhaftigkeit steht allerdings die „Missa in B-flat“ höher. Von dieser sagte ein Geringerer als Mitterer, daß in der Palästina wiedererstandene. Gelegenheit des 70. Geburtstages lobte im „Nach. Volksk.“ ein Kenner gerade an dieser Messe den schönen Fluß der Melodien, die fein gefaltete thematische Arbeit, die herrlichen, organisch sich entwickelnden Klänge, den Geist der Frömmigkeit und echten Kirchlichkeit. Für vierstimmigen Männerchor ist die „Missa in B-flat“ S. 1014. Ein dankbar. Eine große Zahl Motetten ist dem Schaffen des Meisters zu danken: „A locum convivium“, „Tantum ergo“ usw.; eine Reihe barocken noch des Barock. Nekes hat sich an die Vornamen Palästina angelehnt. Unermüdlich hat er die Werke des großen Altmeisters durchgearbeitet und seinen Stil in sich aufgenommen. Die Regeln der Polyphonie Palästinas waren seine Richtschnur; aber in diese Formen gab er eigenes Metall, gestählt im eigenen Empfinden; dabei war er Meister klassischer Schöpfung. Er wählte, den alten strengen Stil auch dem Modernen schmackhaft zu machen, ohne dessen ideale Schönheit zu beeinträchtigen. Nekes wirkte in der Musik nicht erschöpft; als Lehrer am Gregoriuschor in Nachen senkte er den Samen der Kunst in viele Herzen und unter dem Chorleiter wuchs der Nacher Domchor zu achtunggebietender Stellung empor.

✱

Kreuznach, 7. Mai. Obgleich die Katholiken nur 35 Prozent der Gesamtbevölkerung unseres Kreises ausmachen, haben sie nie viel weniger schulpflichtige Kinder, als die Protestanten, 7104 gegen 7175 nämlich. Ganz berechtigt war daher die Forderung, eine der Kreisschulinspektorenstellen mit einem katholischen Bewerber zu besetzen.

Darmstadt, 7. Mai. Auf der Chaussee zwischen Malsen und Oberkadt ereignete sich heute vormittag ein folgenschweres Automobilunglück. In der Nähe der Mittelschneise wollte ein aus der Richtung von Heidelberg mit großer Geschwindigkeit daherkommendes Automobil vor einem entgegenkommenden Fußgänger ausweichen. Beim Bremsen überschlug sich das Automobil, der Besitzer des Wagens, der Inhaber der Zigarettenfabrik Baischard in Baden-Baden, Redwitz, stürzte heraus und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen. Dem Chauffeur wurden beide Beine gebrochen.

Heidelberg, 7. Mai. Heute fand hier die alljährliche Rheinischschiffahrtkongress statt, zu der das Deutsche Reich und Holland, sowie Baden, Hessen, Bayern und Elsaß-Lothringen ihre Rheinischschiffahrtsbehörden entsandt haben.

Marburg, 7. Mai. Mit dem 5. Mai haben die Immatrikulationen zum Sommersemester ihr Ende erreicht. Die Gesamtzahl der Studierenden, ohne die zum Hören der Vorlesungen Zugelassenen, stellt sich auf 2460, einschließlich 212 Frauen. Dies ist eine sehr unzureichende Zahl. Es studieren 298 Männer und 1 Frau Theologie, 347 Männer Jurisprudenz, 599 Männer und 36 Frauen Medizin und 1004 Männer und 175 Frauen Biologie. Im letzten Wintersemester stellte sich die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden auf 2211, darunter 131 Frauen und im letzten Sommer auf 2409, darunter 163 Frauen.

Kaltherberg (Eifel), 7. Mai. Der 80-jährige Fahrer Arnold wurde in seinem Zimmer als vollständig verlorliche Leiche aufgefunden. Es wird angenommen, daß der alte Mann einen Schlaganfall erlitten und dabei die Lampe vom Tisch gestossen hat.

Köln, 6. Mai. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich in einzelnen niederländischen Ortschaften trotz energischer Maßnahmen der Landwirte und der Behörden immer weiter aus. Im Kreis Geldern mußten 88 Stück Rindvieh abgeschlachtet werden, im Kreis Rees 40 Stück, die aus Ostpreußen eingeführt waren.

Köln, 7. Mai. Ein junges Mädchen aus Köln-Ehrenfeld, das sich auf dem Wege von Köln nach Bonn befand, verirrte sich und fragte drei Männer, die ihr begegneten, nach dem Wege. Die Männer führten das Mädchen irre, verschleppten es in ein Geschäft und verführten es zu vergewaltigen. Das Mädchen flüchtete und sprang in den Rhein. Auf das Schreien der mit den Wellen kämpfenden kamen Schiffer aus Vorr auf der anderen Rheiseite zu Hilfe und konnten im letzten Augenblick das Mädchen noch retten. Einer der Attentäter wurde von den Schiffern festgenommen und zunächst der Gemeindebehörde in Vorr übergeben, die den Mann in das Gefängnis einlieferte. Die beiden anderen konnten flüchten, dürften aber, da ihre Namen bekannt sind, verhaftet werden.

Düsseldorf, 7. Mai. Der Kaufmann Adolf Craus-Derlin und der Architekt Grunert-Hamburg bestellten gestern, als angeblich Beauftragte der Hamburg-Amerika-Linie bei einer hiesigen Weinfirma für 50 000 Mark Wein. Vor Zahlung der geforderten Provision von 2000 Mark telephonierte die Weinfirma an die Hamburg-Amerika-Linie, wobei sich die Bestellung als ein Schwindel herausstellte. Beide Leute wurden verhaftet.

Essen, 6. Mai. Eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau aus Düsseldorf traf heute morgen mit ihrem Manne in der Verkehrsstraße zusammen, der ihr ein Messer in die Brust stieß. Darauf schnitt er sich selbst die Kehle durch. Die Frau ist nur leicht, der Mann schwer verletzt.

Dortmund, 7. Mai. Der hier herrschende Streik der Fuhrleute und Transportarbeiter nimmt einen bedrohlichen Charakter an. In verschiedenen Stadtteilen ist es zu Krawallen gekommen. Im Norden der Stadt verfolgten etwa 30 Streikende einen Wagen der großen Expeditionsfirma Demuth, mißhandelten die Fahrer und spannten die Pferde aus. Auf dem Steinplatz kam es zu Zusammenrottungen, die Menge nahm gegen die Polizei eine drohende Haltung ein, so daß die Beamten mehrere Verhaftungen vornehmen mußten. Das Haus genannter Firma wurde mit Steinen beworfen. Befehls scharer Abwidlung des bahnmännlichen Expeditionsverkehrs und der Müllabfuhr wurde polizeilicher Schutz zur Verfügung gestellt. Wie verlautet, soll Militär herangezogen werden. Abends kam es wieder zu Zusammenrottungen, die Straßen in der Nähe des Steinplatzes wurden vollständig abgeperrt.

Mörs, 7. Mai. Bei Rheinberg kenterte auf dem Rhein ein mit vier jungen Leuten besetztes Segelboot. Zwei der Insassen ertranken.

Mitengefeld, 7. Mai. An dem Landwirt August Schröder hier ist ein Mordversuch verübt worden. Der alte Mann wurde nachts vom Hofe her geweckt und dann, als er den Hof betrat, von jemandem mit einem Äxte niedergeschlagen, gefesselt und an einer Schlinge in die Jauchengrube geworfen. Auf sein Wimmern eilte der ebenfalls munter gewordene Sohn herbei, der seinen Vater aus der gefährlichen Lage befreite. Der Verleumdung liegt beinahe davor. Der Täter ist verdächtig. Der wackere Mann ist von der Soester Polizei ermittelt und festgenommen worden.

Braunschweig, 7. Mai. Heute starb nach langem Leiden die Witwe des Schriftstellers Wilhelm Raabe im Alter von 79 Jahren.

Berlin, 7. Mai. Der Luftschiffer Berliner und seine Gefährten sind heute abend in Berlin eingetroffen. Sie wurden vom Publikum lebhaft begrüßt.

Berlin, 7. Mai. In Wilmsdorf hat der Ingenieur Großfortenhaus seine 19-jährige Tochter Wilhelmine, seinen 13-jährigen Sohn Willi und sich selbst mit Zyanid vergiftet. Der Grund zu der Tat ist in einer geistigen Störung des Ingenieurs zu suchen; G. ist wegen des vor kurzem erfolgten Todes seiner Frau schwer mitleidig geworden.

Brandenburg, 7. Mai. Bei einer Übung des Feld-Artillerieregiments Nr. 3 überschlug sich die Lafette eines Geschützes und begrub einen Soldaten unter sich. Der auf dem Geschütz stehende Kanonier Henning wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war. Der Kanonier Bede wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Garnisonlazarett gebracht.

Siehow (bei Kottbus), 7. Mai. Gestern mittag wurde der 77-jährige Ausgebüßte Stopper in seiner Behausung mit eisentem Schädel tot aufgefunden. Von dem Mörder, der in der Wohnung alles unberührt ließ, hat man bisher noch keine Spur.

Luxemburg, 6. Mai. Als der Autofahrer Nisch mit dem Wagen heimkehrte, rannte das Auto mit aller Gewalt in ein Drahtseil, das zwischen zwei Bäumen über die Straße gespannt war. Der Fahrer wurde leicht verletzt. Das vordere Teil des Autos wurde zertrümmert.

Luzern, 6. Mai. (Standhafte Entdeckung.) Bekanntlich wird eine Anzahl verbotener Rennwetten auf auswärtige Plätze durch schweizerische Wettbüros vermittelt, die in jeder deutschen Stadt ihre Buchmacher haben. Das Treiben dieser Büros hat nun in Luzern zu einer Untersuchung geführt, die ein überraschendes Resultat zeitigte und zum Verbot der gewerbsmäßigen Eingebung von Wetten führte. Es wurde festgestellt, daß in Luzern allein nicht weniger als 20 solcher Büros mit 130 Angestellten bestehen, unter denen sich viele dunkle Gestalten befinden. Die Büros veranstalteten auch völlig unkontrollierte Lotterien und verschiebten trieben auch einen schwindehaften Handel mit Antikonzeptionsmitteln. Wie intensiv die Tätigkeit dieser Büros nach dem Auslande hin ist, geht daraus hervor, daß manche Büros an einem Tage 20–30 000 Briefe ins Ausland sandten. In Deutschland wird man die Bekämpfung dieser Büros nur begrüßen können.

Vudapest, 7. Mai. (Ein Kilogramm Jankali gestohlen.) Heute wurde in einem Büro der Cunard-Linie ein Paket mit einem Kilogramm Jankali gestohlen, das ein Beamter des Geographischen Instituts für dieses Institut besorgt und nur eines Moment in dem genannten Büro aus dem Fensterbrett gelegt hatte. Die Polizei forschte eifrig nach dem verschundenen Paket, dessen Inhalt zur Tötung von 1000 Menschen ausreicht.

Paris, 7. Mai. Durch eine Feuerbrunst wurden die Bewohner von Macon in Aufregung versetzt. Aus bisher unaufgeklärter Ursache war im städtischen Krankenhaus ein Brand ausgebrochen, der mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und bald die gesamten Anlagen in ein Flammmeer verwandelte. Unter den Kranken entstand eine furchtbare Panik. Das gesamte 124 Infanterieregiment wurde alarmiert und den verzweifeltsten Anstrengungen der Soldaten gelang es, die arg gefährdeten Kranken in Sicherheit zu bringen. Ein Soldat trug bei dem Rettungswerk erhebliche Brandwunden davon. Ein zweiter wurde durch einen herabstürzenden Balken nicht unerheblich am Kopfe verletzt. Die gesamten Bauteile brannten bis auf die Grundmauern nieder, so daß der Schaden sehr beträchtlich ist.

Paris, 8. Mai. (Erträge d. Zufuhrsteuer.) Nach dem Abschluß des Ertrages, den die Pariser Theater, Kunst- und Schaustellungen und andere zur Armensteuer verpflichtete Unternehmungen im Jahre 1913 erzielt haben, stellt sich der Gesamterlös auf 68½ Millionen. An Steuern ist davon der bisher niemals erreichte Betrag von 7½ Millionen abgeführt worden. Von dem Gesamtertrag entfallen auf die regelmäßigen Theater, Museen und künstlerischen Aufführungen etwa 33 Millionen; der Rest kommt auf Kinos, Zirkus, Rollschuhbahnen, populäre Bälle und andere „Attraktionen“.

Ville, 7. Mai. (Waghalsiger Schmugglertrick.) Auf einer äußerst eigenartigen Weise gelang es gestern einer Anzahl Schmuggler, den sie verfolgenden Gendarmen zu entgehen. Die Schmuggler waren mit ihrem Automobil in einen Backhof in der Nähe von Ville hineingefahren und hatten das eiserne Tor hinter sich verschlossen. Der Backhof wurde dann von den verfolgenden Gendarmen umstellt und schon wollten die Gendarmen gegen die Schmuggler vorgehen, als plötzlich das eiserne Tor aufsprang und die Schmuggler mit dem Automobil hinauskamen. Sie waren mit aller Kraft mit dem Fahrzeug gegen das Tor gefahren, so daß dieses nachgab. Das Automobil wurde zwar vollständig zertrümmert, doch gelang es den Schmugglern in der entstehenden Verwirrung zu entkommen.

London, 7. Mai. Bei der Versteigerung der Sammlungen von Desbener Porzellan in Christies Auktionslokal erzielte der Tafelaussatz, der eine ovale Schale mit chinesischen Figuren darstellte, den höchsten bisher gebotenen Preis von 25 740 Mark.

Kielce, 6. Mai. Das russisch-polnische Städtchen Stelz das im hiesigen Gouvernement an der galizischen Grenze liegt und etwa 3000 Einwohner zählt, brennt; 800 Häuser stehen in Flammen, auch Menschenleben sind verloren.

Washington, 7. Mai. Im Weißen Hause fand gestern die Trauung von Eleanor Wilson mit dem Sekretär Nathan Scott statt, der die Familien, die Kabinettsmitglieder und das diplomatische Korps bewohnten.

Brasilien. (Schmugglertrick.) Die langgestreckte, schwach gebogene Grenze des brasilianischen Staates Rio Grande do Sul hat den Schmugglern aus Uruguay ein bequemes Einfallstor, und wird daher von diesen Herren seit alterer Zeit mit wechselndem Erfolg benützt. Die strenge Abwehr durch die brasilianischen Zollwächter, welche militärisch organisiert sind, haben in den letzten Jahren den Schmuggel nahezu lahmgelegt, sehr zum Schaden der uruguayischen Schmugglerwelt. Einige besonders fündige Angehörige dieses früher so gewinnreichen Gewerbes waren nun auf den ingeniösen Einfall gekommen, außerordentlich große Drachen wie sie, wenn auch in kleineren Dimensionen, die Rebe Jugend zum Festhalten bedürftig ist, in den Kreis ihrer ersten Sache zu stellen. Es sollten eine ganze Reihe solcher Drachen in der letzten Zeit meistens an der Grenze aufsteigen und diesseits von jungen Burken niedergebott worden sein. Infolge einer Ungeschicklichkeit fiel nun neulich ein solcher Drache auf das Dach eines Hauses, dessen blickfertiger Dräger seinem würdevollen Personal sofort Befehl gab, den Drachen herunterzuholen und dem dazugehörigen Jungen auszuhändigen. Bei dem Herunterholen des Drachen riß der Schwanz und aus ihm kamen kostbare Seiden, wunderbare seidene, silberfarbene Gewebe zum Vorschein. Der Junge wollte das Seide fassen, wurde aber von dem Zollinspektor, das war der Unfall für die Schmuggler, dem Hausbesitzer und den Zollwächtern, an denen sein Personal bestand, daran verhindert. Man hat ein ganzes Dutzend durch die Luft geschmuggelten Waren entdeckt und mehrere der Täter hinter Schloß und Riegel gefesselt.

Kirchliches

Kellheim i. L., 8. Mai. Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 2½ Uhr, findet in der Marienkapelle Versammlung der Dritten Ordens statt.

Berlin, 7. Mai. (Schwere Erkrankung P. Bonaventura.) Vater Bonaventura, der allgemein bekannte Seelsorger der Berliner kathol. Studentenschaft, nahm am Sonntagmorgen im Krankenhaus seiner schweren Erkrankung in der Karlskirche in der greifenden Worten Abschied von seiner Gemeinde. Der hochwürd. Vater Bonaventura bereits im vorigen Semester an einer Operation zu unterziehen, stand am Montag vor einer zweiten und schwereren Operation. Darum wollte er endgültig von der Kanzel, auf der er so segensreich gewirkt hat, von seinen Abschied nehmen. Sehr wahrhaftig ist sein Abschied ein Abschied für immer gewesen. Ueber das Befinden von Bonaventura erhalten wir die Nachricht, daß die Operation am Montag vorgenommen worden, aber nach menschlichem Ermessen keine Hoffnung auf Erhaltung des teuren Lebens vorhanden ist. Die Teilnahme und Trauer der Berliner Katholiken ist außerordentlich groß. Ueber die Abschiedsrede des gelehrten Kanzelredners gibt der „Kunst-Anzeiger“ folgende ergreifende Beschreibung: Die Kunde von dem Verlust ihres hochgeschätzten Bruders und Vaters kam den am vergangenen Sonntag zum ersten akademischen Gottesdienst zahlreich herbeigeeilten alten und jungen Studenten ziemlich unerwartet. Die meisten von ihnen hatten Vater Bonaventura vor den Ferien noch in alter Kraft gekannt und heute sahen sie einen kranken, tranken Mann die Augen schließen. Sie hörten die wohlvertraute Stimme, aber nicht mehr in der Macht und hinreichenden Gewalt früherer Tage, sondern verschleiert von Müdigkeit und Wehmüt. Geblieben aber war das alte, zu Herzen gehende Grundton väterlicher Güte und Wärme für seine lieben jungen Akademiker. Der hochwürd. Vater sprach davon, wie schwer es ihm falle, die ihm aus Herz gewachsene Arbeit der Studentenpflege aufgeben zu müssen und bat die akademische Jugend in erschlitternden Worten noch einmal, dem akademischen Gottesdienst, sich selbst und ihrem Schöpfer treu zu bleiben und rief den Taumel des Großstadtlebens. Unter tiefer Begeisterung Zuhörer schloß Vater Bonaventura und spendete seiner Gemeinde zum letztenmal den Segen.

Der Bischof von Mainz, der Bischof von Mainz, (Amer-Bischof) Hr. Benigno de Souza, der vor 7 Jahren, noch nicht vierzigjährig, Bischof wurde, ist, wie berichtet wird, als Bischof bei der

Camaldoli-Exerzitien eingetreten. Der Bischof war vor sechs Monaten nach Rom gekommen mit dem ungewöhnlichen Verlangen, der Papst möge ihn seiner bischöflichen Würde entziehen und ihm erlauben, einfacher Eremit zu werden. Man gab dem Kard. damals ein halbes Jahr Bedenkzeit und erfüllte ihm, nachdem die Frist nunmehr abgelaufen war, seinen Wunsch.

Berichtsaal

Frankfurt a. M., 7. Mai. Das Oberkriegsgericht des 18. Armee-Korps verurteilte den Unteroffizier Meis vom 81. Inf.-Reg. wegen Verleumdung eines Vorgesetzten zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation. Er hatte einem Stabsarzt in völlig grundloser Weise fittliche Verfehlungen nachgesagt.

Düsseldorf, 7. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Mann Heinrich M. von der 5. Eskadron der hiesigen Mannen wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung jüngerer Kameraden zu vier Monaten Gefängnis. M. hatte in der Nacht zum 20. April die Reuten auf drei Stufen aus den Betten gejagt und sie gezwungen, auf die Spinde zu klettern. Der bei diesen Mißhandlungen mitbeteiligte Mann St. hat sich einige Tage nach dem Vorfall aus Furcht vor Strafe erschossen.

Leipzig, 7. Mai. Heute begann vor dem vereinigten 2. und 3. Straßsenat des Reichsgerichts der Spionageprozeß gegen den früheren Volksschullehrer Andreas Stroh, geboren am 1. Dezember 1890 in Reichsheim (Kreis Straßburg), wegen verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse. Der Angeklagte, der seinerzeit wegen Sittlichkeitsverbrechens aus dem Schuldienst entlassen und bestraft wurde, ist noch mehrfach wegen Urkundenfälschung, Betrugs und verurteilter Exzesse vorbestraft. Stroh wird beschuldigt, im vorigen Jahre den Versuch gemacht zu haben, sich Verleumdungspläne von Straßburg zu verschaffen in der Absicht, sie an eine fremde Macht zu verraten. Es sind 12 Zeugen und 2 Sachverständige, darunter ein Verdachtsarzt aus Straßburg geladen. Die Öffentlichkeit wurde für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Bon Lahn und Westerwald

Söhr, 7. Mai. Nach den nunmehr vorliegenden Feststellungen sind in unserer Gemeinde von 92 Pflichtigen an Wehrbeitrag 2961 Mark auszubringen.

Dies, 7. Mai. Auf der Station Nacht geriet ein Triebwagen in Brand. Der ganze Akkumulatorenraum brannte aus. Die Fahrgäste konnten sich alle in Sicherheit bringen. Der Brand ist auf Kurzschluss zurückzuführen.

ei. Mosheim, 7. Mai. Bei dem heute nachm. 6 Uhr hier vorüberziehenden Gewitter suchte eine Frau mit ihrem Jungen und 2 Kühen unter einem Baume Schutz. Der Blitz schlug in den Baum, betäubte die Frau und den Jungen und tötete beide Kühe.

Vom Main und Taunus

f. Idstein, 7. Mai. Ein Eldorado für Hausfrauen! Seit heute kostet hier das Pfund Leberwurst 40 Pfennig, ebenso das Pfund Schinken; Schweinefleisch wird zu 45 Pfennig, bei Abnahme von 5 Kilo zu 40 Pfennig das Pfund vom Metzger verkauft.

Weilbach, 7. Mai. Der frühere Gemeindevorsteher Phil. Koch und seine Frau, geb. Dörhöfer, feierten das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

r. Idstein, 7. Mai. Auf gestern Abend hatte die Jugend-Abteilung des kathol. laun. Vereins eine Versammlung einberufen, welche sich eines guten Besuchs erfreute. Der Vortrag über „Charakter und Charakterbildung“. An verschiedenen Beispielen zeigte er Vorbilder und erwähnte, daß es Aufgabe unserer katholischen Vereine, hauptsächlich der Jugendvereine sei, charakteristisch und charakterbildend zu wirken. Zu begreifen ist es daher, daß sich der neugegründeten Jugend-Abteilung eine Anzahl neuer Mitglieder anschloß, sodaß der augenblickliche Mitgliederstand 31 ist.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Vor der Strafkammer wurde gegen fünf internationale Taschendiebe verhandelt, die jahrelang in den Hauptstädten Europas ihre Verbrechen ausübten. Es handelt sich um den angeblichen Kaufmann Mattes-Koljenz aus Worben, der in Italien als Anarchist bekannt ist, um einen gewissen Baudouin aus Weisfel, der in Frankreich 12 Jahre Gefängnis verbüßt hat und bei der Deportation in Canenne entkam, um den Pferdehändler Casson aus Reims, den Mechaniker Berio aus Nizza und um den Kaufmann Etchekoba aus Paris. Sie wurden sämtlich zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vom Rhein

w. Schierstein, 7. Mai. Der „Fischereiverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden“ ließ hier 20 000 Stüd Kalbrut und 25 000 Stüd Kalbrut in den Rhein einheizen. Die Kalbrut wurde geliefert von dem Beauftragten des Deutschen Fischereivereins Dammstein, die Kalbrut von dem Zentralfischereiverein für Schleswig-Holstein.

i. Johannisberg, 7. Mai. Der hiesige „Spar- u. Darlehnskassenverein“ schloß das letzte Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 17 Mark ab. Die Aktiven des 111 Mitglieder zählenden Vereins betrugen 177 787 Mark, die Passiven 177 769 Mark. Die Spar- und Depositengelder sind mit 170 043 Mark, der Reservefonds mit 1184 Mark in Rechnung gestellt.

i. Weidenheim, 7. Mai. Im Alter von 82 Jahren verschied dahier der bekannte Privatier, früherer Kaufmann und Wein- und Obstbesitzer Jakob Graf. — Heute Freitag, abends 8½ Uhr, findet im „Kassauer Hof“ eine Hauptversammlung des „Verkehrs- und Verschönerungsvereins“ statt. — Der „Gewerbeverein“ tagt morgen Samstag, abends 8 Uhr im Gasthaus Braun.

i. St. Goarshausen, 8. Mai. Die Einladungen zum nächsten nassauischen Städtetag sind ergangen. Der Städtetag findet am 12. und 13. Juni in unseren Mauern statt. Traubach, 7. Mai. Als der Weintontrollor Hofmann am 3. Januar bei dem Winger S. in Capellen eine Revision vornahm, stellte er fest, daß S. keine Kellerbücher führte. S. wurde daher wegen Zuwiderhandlung in 3 Fällen zu insgesamt 30 Mark Geldstrafe und in die Kosten verurteilt.

Wie in einem General derartiger Republikken vorhanden ist. Die Quantität war nicht imponderant, aber die Qualität gefiel mir. Sie haben wohl bemerkt, Georg, daß nicht von einer ganzen Million kommt die Rede war?

„Ja, aber die Summe wuchs unter der Hand.“ „Genau das ist sie. Ihr Vater protestierte natürlich, er ist nicht für derartige Unternehmungen. Als aber der General durchschimmern ließ, daß Samuel B. Hoover eventuell die Materiallieferung für eine regelrechte Revolution übernehmen würde, bekam die Geschichte ein anderes Aussehen. Unsere schmalen Konturen wölften er denn doch nicht einen mehrfachen Millionenverdienst gönnen. Und da der General wirklich eine annehmbare Sicherheit in den Rollenkapitalen und Steuern des ersten Jahres stellte, schien uns das Geschäft nicht allzu riskant. Selbstverständlich haben wir auch an alle, die Raguieta kennen. Da die Auskünfte nicht direkt zu seinem Nachteil waren, rüsteten wir eine Expedition aus. Es verhielt sich von selbst, daß wir den schlechtesten Dampfer wählten, falls er von den Behörden da unten mit Beschlag belegt würde. Der alte O'Connor, der Zentral-Amerika in- und auswendig kennt, übernahm den Kapitänsposten und der lange Peters, den Sie ja hier zuweilen getroffen haben, wurde sein nächster Mann. Sie nahmen den General und ein halbes Dutzend seiner Freunde an Bord und segelten davon. Die Ausrüstung neben der fontainen Summe, die Raguieta verlangte, kam uns auf 800 000 Dollars zu stehen. Dazu kommen Zinsen und der Kaufpreis des Schiffs, Versicherungskosten, Unfallprämien und dergl. mehr. Außerdem erhalten O'Connor, Peters und die Befragung ihre Prozente. Alles in allem hat die Firma jetzt 1 200 000 Dollars vom General Raguieta zu fordern. Aber sollte die Revolution aus irgendeinem Grund eingestürzt und es dem General nicht geglikt sein, Präsident zu werden, ist sein Name keinen Cent wert.“ „Darf ich mir eine Frage erlauben?“ unterbrach ihn Georg, als Brown innehielt, um Atem zu schöpfen. „Nur los!“ riefte Brown. „Der reine Verlust beträgt also achthunderttausend, falls die Geschichte mißlingt.“ „Achthunderttausend außer dem Dampfer und was Kapitän O'Connor, Peters und die Befragung auf alle Fälle bekommen sollen.“ Hier räusperte sich Harrison senior, aber Brown kam ihm zuvor. „In einigen Minuten bin ich fertig. Deshalb wir uns darauf eingelassen haben, eine Million zu riskieren, wenn man vier gewinnen kann, wollen Sie wissen, Georg? Ja, sehen Sie,

gewinn von 17 Mark ab. Die Aktiven des 111 Mitglieder zählenden Vereins betrugen 177 787 Mark, die Passiven 177 769 Mark. Die Spar- und Depositengelder sind mit 170 043 Mark, der Reservefonds mit 1184 Mark in Rechnung gestellt.

i. Weidenheim, 7. Mai. Im Alter von 82 Jahren verschied dahier der bekannte Privatier, früherer Kaufmann und Wein- und Obstbesitzer Jakob Graf. — Heute Freitag, abends 8½ Uhr, findet im „Kassauer Hof“ eine Hauptversammlung des „Verkehrs- und Verschönerungsvereins“ statt. — Der „Gewerbeverein“ tagt morgen Samstag, abends 8 Uhr im Gasthaus Braun.

i. St. Goarshausen, 8. Mai. Die Einladungen zum nächsten nassauischen Städtetag sind ergangen. Der Städtetag findet am 12. und 13. Juni in unseren Mauern statt.

Traubach, 7. Mai. Als der Weintontrollor Hofmann am 3. Januar bei dem Winger S. in Capellen eine Revision vornahm, stellte er fest, daß S. keine Kellerbücher führte. S. wurde daher wegen Zuwiderhandlung in 3 Fällen zu insgesamt 30 Mark Geldstrafe und in die Kosten verurteilt.

Aus Wiesbaden

Wiesbadener Kaiserfest

Au der bevorstehenden Kaiserparade, die voraussichtlich am 16. Mai auf dem Kurhausplatz stattfinden, werden das Regiment Nr. 80, 1., 2. und 3. Bataillon, die Pioniere 25 und die 2. Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 27 teilnehmen, vielleicht auch das Infanterieregiment Nr. 88 in Mainz. Die Truppen nehmen Paradeauffstellung wie in früheren Jahren vor dem Kurhaus und längs der Kolonnen, die Veteranen und die Fahnen der Kriegervereine der Kreise Wiesbaden-Stadt und Wiesbaden-Land längs des Biergartens Front nach dem Kurhaus, die Kriegervereine vor dem Hotel „Der Jahreszeiten“, an der Wilhelmstraße, die Sanitätskolonnen der Kreise Wiesbaden-Stadt und Wiesbaden-Land in der Großen Burgstraße, rechter Flügel an der Wilhelmstraße, der Jungdeutscherbund und die Schulen vor dem Schloß. — Für den 16. Mai nachmittags 2 Uhr ist ein Vorbeimarsch sämtlicher Schüler der hiesigen Schulen und der Jugendvereine am Schloße in Aussicht genommen.

Bei der Kaiserparade, die anlässlich der Anwesenheit des Monarchen auf dem Platz vor dem Kurhaus stattfinden, werden wieder die Fenster des Biergartens und die darüber liegenden Fenster im ersten Stock vermietet. Der Ertrag ist wohltätigen Zwecken gewidmet. Bestellungen können jetzt schon im Kurhausrestaurant gemacht werden.

Pollzeiverordnung betr. Wasserversorgungsanlagen

Der Regierungspräsident erläßt zum Schutze öffentlicher Wasserversorgungsanlagen in unserem Regierungsbezirk folgende neue Polizeiverordnung: § 1. Das unbefugte Betreten öffentlicher Wasserversorgungsanlagen, jeder unbefugte Eintritt in sie und ihre Verunreinigung ist verboten. § 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, sofern nicht höhere gesetzliche Strafen verwirklicht sind, mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. § 3. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. April 1914 in Kraft. Gleichzeitig werden gleichartige oder entgegenstehende orts- oder kreispolizeiliche Vorschriften aufgehoben.

Katholischer Frauenbund Wiesbaden E. V.

Der Ausflug des K. F. V. gestaltete sich auch in diesem Jahre zu einem recht gemütlichen Besamensein. Wenn Meister Fabius auch in etwas gar zu reichlichem Maße für kanakische Wege gesorgt hatte und wohl manches Mitglied im letzten Augenblicke sich hierdurch von dem Ausfluge abhalten ließ, so fand sich doch immerhin eine recht stattliche Zahl Teilnehmerinnen zusammen. Schon die Befestigung des reichend gelegenen, hügeligen wie prächtig vorzüglich eingerichteten Kinderferienheims in Niederseelbach unter Führung der Vorsteherin, Fräulein von U., verfiel durch das mühsame Spiel der dort zur Erholung weilenden Knaben und die Gäste in heitere Stimmung. Freilich auch auf dem Spaziergange nach Frohhaus Hügel der Sonnenschein, so durchwehte doch ein frühlingshafter die gemächliche Halle des gastlichen Hauses. Adäquater Tannenduft umfing die Gäste, und eine mit frischem Grün geschmückte Tasse lud zum Jubel ein. Nach Begrüßung der Gäste wies die Vorsteherin der Jugendabteilung auf den Schürstisch unseres Kronprinzen hin und forderte die Versammlung auf, in ein Hoch auf den zukünftigen Landesvater einzustimmen, welches in ein patriotisches Lied ausklang. Die Jugendabteilung hatte es sich nicht nehmen lassen, durch kleine gefällige Darbietungen die Anwesenden zu überraschen. In launiger Weise trugen Frä. Lucas und Frä. Häfeler das Duett „Frau Strudelmüller und Frau Rademüller“ vor; Frä. Brandtschke regte die Lachmuskeln der Zuhörerinnen durch recht anschauliche Darstellung „einer musikalischen Berliner Aktion“ an. Den jugendlichen Künstlerinnen sowie allen, die zu dem reiten Verlauf des Nachmittags beigetragen, sei an dieser Stelle Dank gesagt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden

Die Wahl des Herrn Redakteur Wilhelm Piefer zum 2. Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden war bekanntlich von Vertretern der bürgerlichen Parteien angefochten worden mit dem Erfolge, daß das Städtische Verwaltungsamt zu Wiesbaden diese Wahl für ungültig erklärt hatte. Hiergegen hatte Herr Piefer beim Oberverwaltungsamt Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde unter dem 4. Mai von dem königlichen Oberverwaltungsamt zurückgewiesen. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden wird also demnach eine neue Wahl des 2. Vorsitzenden vorzunehmen müssen.

wie in einem General derartiger Republikken vorhanden ist. Die Quantität war nicht imponderant, aber die Qualität gefiel mir. Sie haben wohl bemerkt, Georg, daß nicht von einer ganzen Million kommt die Rede war?

„Ja, aber die Summe wuchs unter der Hand.“ „Genau das ist sie. Ihr Vater protestierte natürlich, er ist nicht für derartige Unternehmungen. Als aber der General durchschimmern ließ, daß Samuel B. Hoover eventuell die Materiallieferung für eine regelrechte Revolution übernehmen würde, bekam die Geschichte ein anderes Aussehen. Unsere schmalen Konturen wölften er denn doch nicht einen mehrfachen Millionenverdienst gönnen. Und da der General wirklich eine annehmbare Sicherheit in den Rollenkapitalen und Steuern des ersten Jahres stellte, schien uns das Geschäft nicht allzu riskant. Selbstverständlich haben wir auch an alle, die Raguieta kennen. Da die Auskünfte nicht direkt zu seinem Nachteil waren, rüsteten wir eine Expedition aus. Es verhielt sich von selbst, daß wir den schlechtesten Dampfer wählten, falls er von den Behörden da unten mit Beschlag belegt würde. Der alte O'Connor, der Zentral-Amerika in- und auswendig kennt, übernahm den Kapitänsposten und der lange Peters, den Sie ja hier zuweilen getroffen haben, wurde sein nächster Mann. Sie nahmen den General und ein halbes Dutzend seiner Freunde an Bord und segelten davon. Die Ausrüstung neben der fontainen Summe, die Raguieta verlangte, kam uns auf 800 000 Dollars zu stehen. Dazu kommen Zinsen und der Kaufpreis des Schiffs, Versicherungskosten, Unfallprämien und dergl. mehr. Außerdem erhalten O'Connor, Peters und die Befragung ihre Prozente. Alles in allem hat die Firma jetzt 1 200 000 Dollars vom General Raguieta zu fordern. Aber sollte die Revolution aus irgendeinem Grund eingestürzt und es dem General nicht geglikt sein, Präsident zu werden, ist sein Name keinen Cent wert.“

„Darf ich mir eine Frage erlauben?“ unterbrach ihn Georg, als Brown innehielt, um Atem zu schöpfen. „Nur los!“ riefte Brown. „Der reine Verlust beträgt also achthunderttausend, falls die Geschichte mißlingt.“ „Achthunderttausend außer dem Dampfer und was Kapitän O'Connor, Peters und die Befragung auf alle Fälle bekommen sollen.“ Hier räusperte sich Harrison senior, aber Brown kam ihm zuvor. „In einigen Minuten bin ich fertig. Deshalb wir uns darauf eingelassen haben, eine Million zu riskieren, wenn man vier gewinnen kann, wollen Sie wissen, Georg? Ja, sehen Sie,

das ist gerade was für mich. Darüber brauchen wir also kein Wort weiter zu verlieren. Die Sache steht jetzt so — knipfen Sie die Ohren auf! — Vor drei Monaten ist O'Connor mit seinem Dampfer „The prince“ nach Costa Negra abgegangen. Das Unternehmen galt einer Revolution, unter Einsatz von 800 000 Kontant mit der Aussicht auf einen Reingewinn von 4 000 000. Jetzt sind unsere Kosten mit den Zinsen auf 1 200 000 gestiegen und unser Gewinn ist höchst problematisch. Kann es Sie wundern, wenn Ihr Vater nervös ist und ich doppelt so viele Zigaretten als gewöhnlich rauche?“

„Nein“, sagte Georg kalt. Brown atmete erleichtert auf, als die erwarteten Vorwürfe ausblieben.

„So ist's recht, Georg, bewahren Sie Ihre Kalblühigkeit. Um nun ein für allemal mit dem Kapitel fertig zu werden, wollen wir auch die moralische Seite der Sache, wie Ihr Vater es nennt, betrachten. Ich meinstenfalls kann allerdings offen gestanden nicht begreifen, was Moral und Geschäft miteinander zu tun haben. Wollten wir den sogenannten moralischen Maßstab Ihres Vaters an jedes Unternehmen legen, ließe sich überhaupt kein ordentliches Geschäft machen. Geschäft ist Geschäft, das ist meine Ansicht und die der meisten vernünftigen Menschen.“

Er warf den Zigarettenstummel fort und holte eine neue Zigarette aus dem Futteral. Nachdem er haltig die Spitze abgebissen und ausgepölet, dann die Zigarette angezündet hatte, warf er seinem Kompanion einen Seitenblick zu und begann von neuem: „Wie zum Teufel konnten ein paar Faulente, die nicht Milliarden, sondern höchstens gewöhnliche Millionen sind, es wagen, sich in ein derartiges Geschäft einzulassen? Das ist die Frage. Ich antworte darauf, was ich schon ein Dutzend Mal gesagt habe, Politik ist heutzutage das beste Geschäft. Selbstverständlich mußte das Risiko in unserem Fall groß sein, wohngegen der eventuelle Profit aber auch kolossal ist. Dreihundert Prozent! Danach muß jedem klugen Geschäftsmann der Mund wässern. Nein, ein einziges moralisches Bedenken bei der Sache war, ob die Firma einen mäßigen Gewinn von diesem Linsange gewachsen sei. Nachdem ich jedoch meine Kalkulation beendet, griff ich zu. Da haben Sie meine Gründe, Georg, und werden begreifen, weswegen ich — nein, Verzeihung, wir heißen — er deutete mit einer Handbewegung auf den älteren Harrison, der halb ägerlich, halb mutlos den Kopf schüttelte — „zuschlugen. Jetzt fragt es sich, vier Millionen oder gar nichts — eine ziemlich wichtige Frage für uns.“

„Noch einmal die Sicherheit“, sagte Georg mit geschäftsmäßiger Kürze, die sowohl den Vater als auch Brown angenehm berührte.

Internationales Lawn-Tennis-Tourier

Die diesjährige Tennissaison wird wie alljährlich auf der Wunnenwiefe am Sonnabend, 9. Mai, vormittags, eröffnet, wo bekanntlich vergangenes Jahr die Ausscheidungskämpfe um den Davis-Pokal Frankreich-Deutschland stattfanden. Der Wettbewerb um die von der Kurverwaltung auch in diesem Jahre gestifteten Preise wird interessante Kämpfe zeitigen, zumal die Spieler der ersten deutschen Klasse mit Ausnahme von Rabe vollständig vertreten sind. Wir werden die Herren Freyhold, Bergmann, Otto, Rindpaintner, Febr. v. Biffing, die Gebr. Kleinschmidt, den Belgier Trafsenier und viele andere spielen sehen; wahrscheinlich kommen auch die beiden Franzosen Gault und Boullin. Von Damen der internationalen Klasse kommen die beiden Miss Trapp, Mademoiselle Casternans und vielleicht Miss Khan. Die Auslosung fiel darauf aus, daß bereits am 1. Tage besonders in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags interessante Wettspiele stattfinden werden, sodaß sich ein Besuch lohnen dürfte. Die Kurverwaltung hat in diesem Jahre die Kreuzung getroffen, in allen Hotels durch Aushang die Zeiten der Wettspiele bekannt zu machen.

Gastwirte-Verbandsstag

Der Gastwirte-Verband Nassau und am Rhein hält am 11., 12. und 13. Mai in Weiburg seinen 21. Verbandstag ab. Nach einer Verwaltungs-Ausschuss-Sitzung und gemächlichem Zusammenkommen im Hotel „Kassauer Hof“ am Abend des 11. Mai tritt am 12. Mai, vormittags 10 Uhr der Verbandstag im Hotel zur Traube zusammen. Der Vertreter-Verband Weiburg und Umgebung hat ferner ein abwechselndes Begrüßungsprogramm aufgestellt. So findet am 12. Mai eine Besichtigung des altmossauischen Schlosses, nachmittags ein Festessen im Hotel Deutschen Haus und abends eine Abendunterhaltung mit Ball im Weiburger Saalbau statt. Für Mittwoch ist ein Spaziergang in die nähere Umgebung und eine Fahrt nach Idstein zur Besichtigung des dortigen, dem Verband gehörigen Kohlenbrennwerks und des Selters-Brudels Augusta Victoria, sowie für den Nachmittag ein Gartenfest mit Vollerbelustigung im Lindenhof in Aussicht genommen. Von Wiesbaden werden an der Tagung teilnehmen der Verbandsvorsitzende Bräuning, sowie als Abgeordnete des Gastwirte-Vereins Wiesbaden die Herren Jörn, Krug, Wager, Gröninger, Uhrig, Rodmann und Jensef.

Ein fahrbares Haus

Der Kunstmalers Aliebusch hat sein Wanderheim im Zeimannischen Garten in der Mainzer Straße aufgestellt, um darin einige Zeit zu wohnen. Das Wanderheim ist ein fahrbares Haus, das auf seinem eingebauten Fahrgestell in wenigen Stunden zu einem Wagen umgewandelt und weitergefahren werden kann. Einrichtung und Ausstattung ist die eines gewöhnlichen Hauses. Diese Erfindung ist bestimmt, einen Typ von Sommerferien-Geheimnissen und sonstigen nicht stationären Heimstätten zu schaffen.

Von der Stadtkasse

Bei der hiesigen Stadtkasse sind die neuen Kassen eingetroffen und zumteil schon im Betrieb. Die eine derselben, welche für die Auszahlung der Löhne gebraucht wird, saßt auf einem Draht auf äußerlich angebrachte Tafeln Beträge in bestimmter Höhe aus und quittiert zugleich auf einem feinsten zum Vorchein kommenden Zettel über dieselben. Der Mechanismus, eine deutsche Erfindung, funktioniert, soweit sich bis jetzt ergeben hat, tadellos. Zwei weitere Kassen haben ihre Funktionen noch nicht aufnehmen können.

Stollprozeß

Gestern fand vor der Berufskammer unseres Landgerichts wieder Termin an in der Klage des Rektors Michaelis wider die Stadtgemeinde Dieblich wegen Zahlung von Ortszulagen. Es wurde im Termin lediglich ein Beschluß bekannt gegeben, anderwärts ergangene Urteile einzupfeifen. In acht Tagen soll das Urteil gesprochen werden.

Wohltun durch Humor

Dieses Geleitwort könnte man dem Bunten Abend am 11. Mai im Kurhaus mit auf den Weg geben, da die mitwirkenden Künstler nur humoristische Vorträge gewählt haben. Julius Rosenthal hat einen Prolog gedichtet, den Fräulein von Bonarsky vortragen wird. Es werden dann Regitationen mit Liedern zur Laute, Kinderliedern, Dittchen und Parodien ab, welche von Mitgliedern des Hof. Theaters vorgetragen werden. Der Ballabend steht unter Wiers Leitung und bringt verschiedene Überraschungen. Die Kurhausräume sind von der Firma Weber & Co. prächtig geschmückt. Karten sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen: Firma Engel, Ecke Wilhelm- und Rheinstraße, Gerle, Ecke Wilhelm- und Taunusstraße, Weig, Wilhelmstraße 40, Carl Koch, Ecke Michelberg und Kirchstraße, Driss, Weberstraße 17, Städtisches Verkehrsbüro, Kurhausplatz 3, und vom 9. Mai ab nur noch an der Kurhauskasse zu haben. — Der Arbeitsauschuss vom Roten Kreuz macht darauf aufmerksam, daß für den Bunten Abend und für den Ball Gesellschafts-Karten vorgezeichnet ist. Es wird gebeten, die Tischkarten für das Souper im Weinsalon und auf der Terrasse erst, im kleinen Saal rechtzeitig zu lösen und auch die Plätze im Voraus zu befestigen, da der Andrang voraussichtlich ein großer ist.

Ein wahres Geschichtchen

Ein verhängt wahres Geschichtchen ist in Wiesbaden am 7. Mai 1914 passiert. Ein Rehling eines größeren Geschäfts geht zur Post, einen Posten Briefmarken zu kaufen. Bei der Abklickung stellt sich heraus, daß der junge Mann vier Briefmarken zu 20 Pf. zu viel erhalten hat. Er wird zur Post zurückgeschickt und gibt dem Beamten seinen Zettel, nach dem er gekauft hat, mit dem Bemerkung: „Die Marken, die ich gekauft habe, stimmen nicht.“ Der Beamte: „Ach, da könnte jeder kommen!“ — „Darf ich dann die 80 Pf. behalten, die ich zu viel bekommen habe?“ — „Nein, die kann ich selbst gebrauchen“, sagt der Beamte, jetzt freundlich lächelnd.

Die Spekulation Costa Negra

Ein Abenteuer-Roman von Gustaf Janzon.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Und hier liegt Costa Negra“, fuhr Brown in demselben Atemzug fort: „Hören Sie genau zu, Georg, damit ich nicht zweimal dasselbe zu sagen brauche! Vor einem Jahr haben Sie hier täglich im Kontor einen kleinen schwarzbraunen Herrn. Er gekleidete sich ungefähr, wie es vermutlich eine angesehene Person tut. Wahrscheinlich ist das in seiner Heimat Robe. Das war der General Raguieta, in den Zeitungen einfach Raguieta genannt. In jenem Land wimmelt es von Spitzbüben, und je größere Säurten sie sind, je höher ist ihr militärischer Rang. Der General hegte die Vorstellung, daß er besser als irgend- ein anderer seiner Landsleute zum Präsidenten wisse. Diese Einbildung ist allen Generalen da unten eigen. Da das Land eine Million Einwohner hat, und auf jedes Tausend ein General kommt, ist's kein Wunder, wenn's dort ein bißchen bunt hergeht. Bürgerkrieg ist gewissermaßen der normale Zustand dieser Republik.“

Georg hob die Hand, um Browns Redefluß einzuhalten, wie sich jedoch nicht ired machen und fuhr fort:

„Das Land besitzt aber auch unerhörte natürliche Reichtümer, und die sind für mich das wichtigste. Kaffee, Gewürze, Eisenerz, Costa Negra's Bergwerke können einen zum vielfachen Millionär machen. Das bestimmte mich. Allerdings wird das Land ja heimgesucht von Zyklopen, furchtbaren Gewittern und Erdbeben, trotzdem schien mir diese Spekulation sehr vorteilhaft. Der General leitete die Unterhandlung auf eine verzeuelt schlaue Weise ein, das muß man ihm lassen. Anfangs redete er allerlei von seinem Patriotismus, den Drangsalen seines unglücklichen Volks und dergl. „Kein Geschäft, mein Herr“, antwortete ich ihm. „Die Firma befaßt sich weder mit Patriotismus, noch mit Humanität, sondern mit Kolonial- waren und Schiffsladungen. Ausnahmeweise kann sie indessen auch ihre Gewohnheiten ändern und sich auf eine gewagte Spekulation einlassen. Stellen Sie uns Sicherheit für unser Risiko, und werden kann, nicht allzu groß, so wollen wir eine halbe Million als eine Revolution in Costa Negra wenden.“ Abgesehen davon, daß er nicht fünf Minuten still sitzen konnte, war General Raguieta ein kluger Mann. Nachdem ich ihn einige Stunden in Behandlung gehabt hatte, brachte ich loblich Wahrheit aus ihm heraus,

Fortsetzung folgt.

Vermischtes

Heber den religiösen Sinn der preussischen Truppen beim Sturm auf die Düppeler Schanzen berichtet der preussische Hauptquartier-Weisende Karl Anton von Hohenhausen an seine Stiefmutter, die Fürstin Katharina die Kaiserin der Reichsarmee (Weisung) (Deutsche Revue 1914 Nr. 182). „Vor dem Sturm auf die Düppeler Schanzen haben alle katholischen Soldaten noch um die Absolution gebeten, und mit dem Rufe: „Mit Gott für König und Vaterland haben sie sich auf die todtbringenden Werke geworfen. Die Oesterreicher waren sehr verwundert, daß unsere Soldaten, Katholiken wie Protestanten, so fromm seien.“ — Karl Anton war Augenwischerei des blutigen Sturmes und schreibt „von unglaublicher Tapferkeit und Todesverachtung der Truppen“. Auf die religiöse Stimmung des Heerführers, des Prinzen Friedrich Karl, wurde hingewiesen; es zeigte sich darin immerhin ein bedeutender Unterschied zwischen ihm und dem Höchstkommandierenden der österreichischen Armee von 1866, Feldzeugmeister Benedek, der in seinem Testament sagte, er sei immer ein guter, aber formloser Mensch gewesen. Die Formlosigkeit im Religionsleben bedeutet die Mißachtung der kirchlichen Vorschriften. Der Glaube muß gerade von oben her seinen praktischen Ausdruck finden, wenn er imponierend und ansehnend wirken soll. In der heutigen Zeit werden die Zeugnisse über den Frommsinn des deutschen Heeres den großen Entscheidungsschlachten deshalb besondere Bedeutung, weil sie das Ergebnis eines auf streng religiöser Grundlage beruhenden konfessionellen Schulunterrichts gewesen sind. Ein Batten an diesen Standpunkt muß verändernd wirken und den Umsturz der Wahn ebenen, wie die fortgesetzten Meldungen über Meutereien im französischen Heere beweisen. Ein national-ökonomisches Blatt, der „Hannov. Courier“, hat vor zwei Jahren aus Frankreich berichtet, daß mit dem Schwinden der religiösen Gesinnung auch eine Abnahme der Vaterlandsliebe beobachtet

werde. — Bemerkenswert ist auch noch ein weiteres Zeugnis des Fürsten Karl Anton über die Tätigkeit der katholischen Ordenspersonen in der Pflege der Verwundeten. Unten 17. April (am Vorabend des Sturmes auf die Düppeler Schanzen) schrieb er an seine Gemahlin. Heute war ich in allen Lazaretten, wo barmherzige Schwestern und Brüder walten. Es ist allenthalben musterhafte Reinlichkeit und Ordnung. Es wäre sehr angebracht, um noch immer bestehende Vorurteile in protestantischen Kreisen über das katholische Ordenswesen zu zerstreuen, wenn von kundiger Feder ein zusammenfassendes Bild über die Tätigkeit der katholischen Ordenspersonen im Feldzuge 1864 gezeichnet würde.

* Vögel a la Pegoud. Die ganze Aviatik spielt in einer Nachahmung des Vögelfluges, wie denn auch die Vorzüglichen unter den Aeroplanisten meist in irgend einer Form den Knochenbau gewisser Vogelarten nachahmen. Wenn man nun an die staunenerregenden Fingerexperimente Pegouds denkt, liegt es nahe, einmal zu untersuchen, ob es nicht auch Vogelarten gibt, die in ähnlicher Weise Sturzflüge u. s. w. unternehmen. In der Tat gibt es eine ganze Anzahl von Vogelarten, die mit der Fähigkeit ausgestattet sind, um die Halsbrecherischen Flüge zu unternehmen, und die Beobachtung der Tiere bei diesen Flugkünsten ist sehr lehrreich und interessant. Abgesehen davon, daß einzelne Vögel diese Fähigkeit dazu benutzen, entweder der Jagd zu folgen oder sich vor feindlichen Verfolgungen in Sicherheit zu bringen, oder aber sich plötzlich einfindenden Gefahren anzupassen, scheint es aber auch, daß gewisse Vögel gewisse Flugmanöver nur zum Vergnügen solche Flüge ausführen. Eine bestimmte Finkenart hat die Gewohnheit, mehrmals am Tage senkrecht zu ziemlich hoher Höhe aufzusteigen, dann nach einem kurzen Fluge in horizontaler Richtung sich plötzlich in einer vollkommenen Schleiße herabzufallen und nach einer kurzen Pause dieses Spiel wieder zu beginnen. Die blaue Dohle fliegt ebenfalls zu sehr beträchtlicher Höhe empor und geht dann mit dem Kopf nach unten in senkrechter Richtung wieder nieder. Das Bussardmännchen fliegt mit seinem Weibchen bei

Eintritt der Dämmerung noch eine Art Spazierflug zu unternehmen, der durch die gewagten Schleißen- und Sturzflüge, an denen sich Männchen und Weibchen gleichmäßig beteiligen, unterbrochen wird. Der schwarzbläuliche patagonische Ibis fliegt gleich in ganzen Schwärmen a la Pegoud zu fliegen. Es bietet einen sehr merkwürdigen Anblick, wenn diese ziemlich unbefohlenen Tiere, nachdem sie erst eine Zeitlang ruhig dahingeflogen sind, wie auf Kommando anfangen, Looping-the-loop zu fliegen. Ebenso gibt es aber auch Insektenarten, bei denen man ähnliches beobachten kann, und zwar braucht man nur im Sommer den Tanz der Eintagsfliegen um einen Kronleuchter oder der Moskito um ein Licht anzusehen, um die schönsten und vollendetsten Flüge, Stürze und Schleißen a la Pegoud zu entbehren.

* Vergiftete Vögel. Von der Unterhaidt berichtet man: In letzter Zeit fand man hier tote Vögel in großer Anzahl auf. Anfangs glaubte man, es handle sich um eine Krankheit. Da aber die verschiedensten Arten von Singvögeln dahingeflogen, kam man zu der Ansicht, daß es sich um eine Vergiftungserscheinung handeln müsse. Man führt jetzt allgemein das Verenden der Vögel darauf zurück, daß die Tiere Raupen verzehrten, die von den Obstkrautbesitzern mit Schwefelfurter Grün bestrichen worden waren. In diesem Falle ist der Schaden, den das angebliche Schutzmittel gegen den gefährlichen Raupenfraß gewährt, sicher größer, als der Nutzen, den es dem Landwirte bringt.

* Zeitungsnotiz. Bei dem schlechten Wetter hat sich ein Verein gebildet „zur Hebung des Barometerstandes“.

* Ein wertvoller Vogel. Rembrandt: „Wie betörend schön singt doch die Nachtigall im Gebüsch deines Gartens.“ — Töchterlicher Familienvater: „Ja, diesem Vogel verdanken wir schon die dritte Verlobung.“

* Er kennt ihn. „Da schlägst du denn deinem Freunde rundweg das kleine Darlehen ab; sagst du nicht gestern, dem würdest du Tausende anvertrauen?“ — „Ganz recht! aber 'n Tager...“

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich am Montag, den 11. Mai cr., vormittags 9.30 und nachm. 2.30 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsloale

No. 23 Schwalbacherstraße No. 23

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände als:

Rußb.- und Lack-Becken, eisernes Kinderbett, Mahag.-Wäschkommode mit Marmor, Nachtschisch, ein u. zweifach. Kleiderkasten, 4-teil. Nussb. Brandstisch, Kommoden, Gaiselcouches, Divan, Sofa, Polsterstuhl, Eichen-Büffett, Eichen-Servante, Servierstisch, ov. Ausziehtisch, 10 Eichen-Rohrstühle, Nussb.-Dipl.-Schreibtisch, Mahag.- und Nussb.-D.-Schreibtische, Stoffel, Nipp, Nuss, Spiel- und andere Tische, amerik. Klappstuhl, Stühle, Goldspiegel mit Trümeau u. andere Spiegel, Bilder, 4 bunte Glasfenster, Pendelle, Nipp u. Gebrauchsgegenstände aller Art, Glas, Porzellan, Teppiche, Vinoleum, Portieren, Herren-Kleider, Gaszylinder, Kerzenhalter, Kerzenfandeler, Küchenschrank und sonst. Küchenmöbel, Gasheerd, gr. Gasheerd mit Bratofen, fl. Gasheerd mit eis. Tisch, Gasbratofen, Stühle, Küchengeräte und vieles Andere mehr.

Der Verkauf beginnt um 3 Uhr beginnend:

a) Weg-Aufgabe eines Kolonialwarengeschäfts: 1 Ladenregal mit 40 Schubladen, Theke, div. Regale, 1 gute National-Registrierkasse, 4 Delfbehälter, Katesboxen, Schaufeln, große Partie Tüten usw.

b) Weg-Aufgabe eines Restaurationsbetriebes: 10 vieredrige und runde Wirtstische, 35 egale Nussb. Rohrstühle, 25 div. Wirtstische, Wandgläser, gr. Küchenanrichte, 2-tür. Eisschrank, eis. Wärmegestell, versilb. Bestecke, versilb. Nüchtmännchen, große Partie Porzellan als: Teller, Schüsseln, Platten, Tassen etc., Wein- u. Sektgläser, Küchentische mit Gewichten, Küchen- und Kochgeschirr, Einmachständer, eis. Firmenschild und dergl. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Bestätigung während den Bürostunden.

Wilhelm Hefrich, Auktionator und Taxator, Schwalbacherstr. 23. Tel. 2041.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer.

616 Halbstück Rheingauer Weine

der Jahrgänge 1913, 1912, 1911, 1910, 1909, 1908 und 1907, deren Naturreinheit jagungsgemäß verbürgt ist, bringen in der Zeit vom 15. bis 26. Mai folgende Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer EV. in dieser Reihenfolge zur Versteigerung.

Erstach: Rgl. Prinzl. Administration Schloß Reinhartshausen. — Eltville: Fehr, Langwerth u. Simmern; Oekonomierat Franz Herber; J. Mühlens; Dr. R. Weil. — Mittelheim: Fr. v. Brentano; Graf v. Schönborn; Kommerzienrat Trayer Erben. — Johannisberg: Fürstliche Domäne Schloß Johannisberg; P. v. von Mumm; — Weisenheim: Rgl. Behrntstalt für Wein, Obst- und Gartenbau; Jol. Burgeff; Graf von Angelfheim. — Rüdesheim: Jol. Hef; Freiherren v. Ritter; Jul. Eppenschied. — Kloster Eberbach und Eltville: Rgl. Preussische Domäne.

Zum Besuche der öffentlichen Weinproben der Rgl. Domäne zu Oberbach und Eltville sind Einladungen erforderlich. Dieselben sind bei der Rgl. Wein- und Keller-Direktion in Wiesbaden, Kollstrasse 4, unentgeltlich zu haben.

Versteigerungslisten werden auf Verlangen von den einzelnen Versteigern frei zugesandt.

Nähere Angaben enthält ein Führer durch sämtliche Versteigerungen, der durch unseren Generalsekretär Koch in Eltville kostenlos bezogen werden kann.

Geisenheim im Rheingau, April 1914.

Der Vorstand der Vereinigung Jol. Burgeff.

la. blauweissen Gartenkies

Liefert in Körben und Säcken von 70 Pfg. an, lose in Karren von 58 Pfg. an und in 1/2 und 3/4 Waggonen von 48 Pfg. an per Zentner frei Haus bezw. Garten

L. Reitenmayer, Hofspediteur, Telefon 2376 : (Wiederverkäufer Rabatt).

Regenschirme

kaufen Sie vorteilhaft direkt bei der Schirmfabrik Renker :: Wiesbaden

Marktstraße 32 — Telefon 2201.

Neuenthaler-Strasse 9, Wiesbaden. Gebrauchte qualitativste Klavier u. Orgel 3. Zimmer-Wohnung in bestm. Näheres Vorverkauf 1. Etage an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Günstige Gelegenheit für Brautleute u. Pensionen zum Einkauf von Möbeln.

8 kompl. pol. Schlafzimmer, Speisezimmer u. verschied. Schränke, Waschkommode usw., alles fast neu zum bill. Preis sofort abzugeben

Möbelhandlung Anton Maurer Bleichstraße 34 4575 Telefon 4575

Die köstlichste Maibowle

bereitet man aus Henrichs la Apfelwein per Liter-Fl. 35 Pf. la Spelerling per Liter-Fl. 45 Pf. la Borsdorfer per Liter-Fl. 50 Pf. hochfeine Qualität aus nur Taunusobst

Zur Verbesserung der Bowle Spelerling-Sekt . . 1.30 Mk. a. arke Carte d'Or . 1.50 Mk.

(letzterer wie Weinsekt) und diverse Sorten Beerenweine.

Obstwein F. Henrich Blücherstr. 24. — Tel. 1914.

Die Hauptgezeit für Setzbohnen

(mittelfrühe Busch- u. alle Stangenbohnen), ferner für Gurkensamen,

Kürbis- u. Melonenkerne, beginnt am 10. Mai; desgl. die Pflanzung der Kohlrabi und Winterkohlraben.

Weitere Aussaaten von Roterüben, Radies, Spinat, Erbsen, Dickwurz, Majoran, Thymian, Borasch usw.

Nachdungen! Gußdüngemittel der Nestmann'schen Samenhandlung

Malnz, Lotharstr. 20 u. Wiesbaden, Graben-Strasse 2.

12 Sorten Gurkensamen, 14 Sorten Erbsen, Schoppen von 25 Pfg. an, 35 Sorten Bohnen von 50 Pfg. an.

Nach London

2-3 tücht. griff. Hausmädchen in gute Familien für jetzt oder später gesucht.

Offerten unter J. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche per sofort!

5 tüchtige ehrenhafte Hausfrauen zum Seilant gefälligst gesucht. Bilder für wöchentliche Zettel, welche das ganze Jahr und überallhin reisen. Hoher Verdienst. Off. Offerten unter J. 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alleinmädchen gesucht.

Näheres Nikolastraße 11, 1. Sted

Perfekter Buchhalter

mit schöner flatter Handschrift zur Ausfüllung nach Eltville gesucht. Offert. an die Exped. d. Ztg. in Eltville.

Tüchtiges Mädchen

welches in der Küche und im Haushalt bewandert ist, bei gutem Lohn per sofort gesucht.

Franz Heinrich Krahn, „Gästhaus zum Sprudel“, Niedrich im Rheingau

Künstl. Blumen

Neuheiten in Hut-Blumen sind in großer Auswahl eingetroffen! Brautkränze — Schleier in allen Preislagen stets vorrätig! Silberhochzeit-Geschenke, Kränze mit Rahmen, V. senblumen und Laubblätter.

B. v. Santen, Kunstblumen-Geschäft, Wiesbaden, Mauritiusstr. 12.

Seelbach's

Wagen- und Goldschmiedgeschäft Wiesbaden, Kollstrasse 46

Trauringe

in größter Auswahl in allen Preislagen. Gravieren umsonst sofort reell und billig.

Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Frankfurter Börse.	Kurse vom 6. Mai 7. Mai	Frankfurter Börse.	Kurse vom 6. Mai 7. Mai	Frankfurter Börse.	Kurse vom 6. Mai 7. Mai	Berliner Börse.	Kurse vom 6. Mai 7. Mai	Londoner Börse.	Kurse vom 6. Mai 7. Mai
Preussische Konsols . . .	77.90 77.90	Reichsbank-Anteilscheine	135.50 135.50	4% Pfälz. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	97.30 97.30	3% Reichsanleihe . . .	78.10 77.90	2 1/2% Englische Konsols . .	75 1/2 74 1/2
unk. 1918 . . .	96.50 96.50	Oesterr. Kredit-Aktien	123. — 122.52	4% Preuss. Bodenk. . .	95.80 95.80	Berliner Handelsgesellschaft .	152.25 —	4% Argentinier 1897/1900	81 — 81 —
Staatsanleihe . . .	91.10 91.10	Badische Anilin-Fabr.-Akt.	113. — 112. —	4% Preuss. Oetralb. 1912 .	95.30 95.30	Commerz- und Disz.-Bank . .	108.20 108.20	3% Mexikaner . . .	— —
Reichsanleihe . . .	77.90 77.90	Blei- u. Silber. Braubach .	78.30 78.30	4% Preuss. Hyp.-Akt.-Bank .	95.80 95.80	Darmstädter Bank . . .	117.25 117.50	Aetna com . . .	97 — 97 1/2
unk. 1918 . . .	96.50 96.50	Chem. Werke Albert . . .	152. — 151. —	4% K.-Obl.	16.30 16.30	Deutsche Bank . . .	240.62 240.37	Canada Pacific . . .	197 1/2 197 1/2
Badische Anl. unk. 1921 .	96.50 96.50	Chem. Fabrik Goldenberg .	232.50 232.50	3% Preuss. Pfandbr.-Bank .	87.60 87.60	Dresdener Bank . . .	158.12 158. —	Chicago Milwaukee . . .	101 1/2 101 —
Bayern . . .	85. — 85.35	Chem. Fabrik Gröschel . .	202. — 204. —	4% K.-Obl.	85.75 85.75	Nationalbank . . .	150. — 150. —	Denver prof . . .	22 1/2 22 1/2
unkb. 1920 . . .	97.75 97.60	Hochster Farbwerke . . .	333.50 332.50	3% K.-Obl.	16.50 16.50	Schnaathausen'scher Bankver.	112.87 112.37	Eric com . . .	23 1/2 23 1/2
Hessen . . .	75.30 75.40	Budorus. Eisenwerke . .	105. — 105. —	3% Rheln. Hyp.-Bank 1914 .	84.40 84.40	Niederwaldbahn . . .	109.50 109.60	Louisville Nashville . . .	137 — 137 1/2
unk. 1921 . . .	97.80 97.80	Holzverkohl.-Ind. Konstanz .	103. — 104.25	4% K.-Obl.	85. — 85. —	Oesterr. Staatsbahn . . .	— —	Rock Island . . .	3 1/2 3 1/2
Schlesische Rente . . .	77.80 77.30	Südd. Eisenb.-Ges. . . .	132. — 132. —	3% Rh.-W.-Bodenkr.-Pfdbr.	84. — 84. —	Lombarden . . .	20.75 20.75	Southern Railway com . .	25 — 24 1/2
Württemberg. Anl. 1903 .	84.00 84.00	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	72.45 73.50	3% Rh.-W.-Bodenkr.-Pfdbr.	85.50 85.50	Mittelmeerbahn . . .	— —	Union Pacific com . . .	159 1/2 159 1/2
Oesterr. Goldrente . . .	86.40 86.30	3% Prag-Dux-Eisenb. . . .	50.75 50.80	3% Rheinprovinz-Anleihe . .	83.50 83.50	Princo Henri . . .	153.25 153.25	Chartered . . .	2 1/2 2 1/2
Staatsrente . . .	82.65 82.60	4% Ung. Lokaleisenb. S. II .	87.30 87.25	3% Frankf.-Stadlanleihe U .	88.30 88.30	Baltimore und Ohio . . .	41.50 91.25	Goldfields . . .	2 1/2 2 1/2
unk. 1921 . . .	97.80 97.80	4% Missouri Pacific 1905 .	90.75 90.30	4% Köln	95.45 95.45	Canada Pacific . . .	193.75 192.62	Randmines . . .	6 1/2 6 1/2
einb. Rente . . .	82.30 82.20	4% Anatolier Serie I . . .	58.00 58.00	3% Mainz	97.20 97.20	Türkenlose . . .	165.00 165.25	De Beers . . .	16 1/2 16 1/2
Silberrente . . .	86.10 86.05	4% Bay.Hyp.u.W.-Bk.Pfdbr.	90.10 90.20	3% Wiesbadener „abgest.“	— —	Allgem. Elektrizitäts-Ges. .	240.75 240.30	Anaconda . . .	6 1/2 6 1/2
Papierrente . . .	— —	4% Berliner Hyp.-Bk. . . .	97.30 97.49	3% Köln-Mindener . . .	128.10 128.10	Bochumer Gußstahl . . .	219. — 218.75	Bank-Diskont . . .	3 1/2 3 1/2
Ungar. Goldanleihe . . .	70. — 70. —	4% Frkf. Hyp.-Bank	95.75 95.75	3% Mainz	97.20 97.20	Concordia Bergwerk . . .	360. — 360. —		
Goldrente . . .	82.25 82.15	4% Frkf. Hyp.-Kred.-Ver. .	96.40 96.40	3% „1916 1903 . . .	— —	Deutsch-Luxemb. Bergwerk .	122.25 122.50		
Staatsrente . . .	71.20 71.20	4% Goth. Grundkr.-Bk. . .	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	Eschweiler Bergwerk . . .	228.70 228. —		
Italienische Rente . . .	61.30 60.95	4% Hamb. Hyp.-Bank . . .	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	11 Gelsenkirchener Bergwerk .	178.25 178.62		
Portugiesen, Serie III . .	64.30 64.50	4% „u. 1921	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	11 Harpener	175.37 175.37		
Russianer 1890 . . .	93.60 93.70	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	8 Hohenlohe-Werke . . .	108. — 105.10		
„ 1890 . . .	77. — 76.70	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	8 Laurahütte	138.87 139.62		
„ 1902 . . .	86.20 86.30	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	8 Fagou Mannstädt St.-A. .	121.70 121.20		
„ 1905 . . .	89.50 89.50	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	10 Rhein-Nass. Bergwerk . . .	194.70 194.10		
Schweden 1890 . . .	98.25 98.05	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	10 Rheinische Stahlwerke . .	156. — 157. —		
Unf. Türkei 1903 . . .	— —	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	10 Lindab. Elmaschinen . . .	123. — 123. —		
Argentinier 1890 . . .	90.70 90.80	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	10 Siemens & Halske . . .	211.90 211.90		
Chinesen 1893 . . .	90.20 90.20	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	10 Thiedorhall	62.50 63. —		
„ 1898 . . .	93.50 93.50	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	10 Hamburger Packofabrik . .	127.30 127. —		
Japan. Anleihe 1905 . .	42. — 42. —	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	8 Norddeutscher Lloyd . . .	111.20 111. —		
„ Mexikaner . . .	64.40 63.90	4% „u. 1922	95.50 95.50	3% „1916 1903 . . .	— —	4% Hamb. Packoff.-Obl. IV .	101.50 101.75		

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen

im Verbreitungsgebiet der „Rheinischen Volkszeitung“

Allgemeines
Schuhwaren, Arbeiterkleidung gut und billig
Pius Schneider
Mühlberg 26 — Hochalsterstr.

Stiefvater jr.
Frankenstr. 18
Schuhwaren u. Bekleidungsartikel
Reparaturen billig.

Bau und Möbelpareiner
Karl Georg jr.
Kaiserstr. 18. Telefon 1994
empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Beleuchtungskörper
Glaab & Mehger
Adelheidstr. 34.

Blumengeschäfte
Karl Jung Telef. 6528
Ecke kl. u. gr. Burgstr.

P. Kessler
Wellritzstr. 59. — Tel. 741.
Generalist aller der Leinwand.

Buchhandlungen
K. Molzberger
Luisenstr. 27, neben der
Katholischen Pfarrkirche.
Katholische Buch-, Kunst- und
Devotionalien-Handlung.

Butter- u. Eierhdlg.
L. Bauer & Co.
Mauritiusstr. 43. — Telefon 2926.

Molkerei
Konrad Kirsch
Telefon 1000. Moritzstr. 45.

Molkerei Oskar Müller
Wiesbaden, Bismarckstr. 10.
Frisches Spezial-Geschäft.

Conditoreien und Bäckereien
Conditorei und Café
WILH. HEES
Kaiser Friedrichring 22.
Telefon No. 2482.

Engelbert Massing
Ecke Luxemburg- und Kaiserstr.
Telefon 2202.

Bücher
Adolf Hübel
Kaiserstr. 12. E. Luxemburg-
Conditorei

Damen-Maßgesch.
Hch. Neujahr
Kirchgasse 7.

Ludwig Schenkel
Mauritiusstr. 94. Tel. 4899

Atelier feiner
Damen- u. Herrenmoden

Damenschneider
F. Kleinholz
Mühlberg 3, Ecke Kirchgasse
Tel. und Fräulein, Damenmoden.

Adam Ludwig
Mauritiusstr. 26. II. Tel. 1102.

Anfertigung eherner Jackenkleider
u. Kleider, Fasson 39 Mk., unter
Garantie reellsten Preisen.

A. Selb,
Damenschneider
Mauritiusstr. 37, II
Telefon 1963

Drogerien
Bruno Backe
Tausenstr. 5. — Tel. 6334
gegenüber dem Kochbrunnen.

Schloßdrogerie
Otto Siebert

Drogerie
Nassovia
Chr. Tauber Nachf.
Tel. 1. R. P. 1000
Kirchgasse 20.

Anton Müller
Bismarckring 26. Telefon 1473.
Krausen-Artikel.

Drogerie Roos
Walther Schupp
Wagmannstr. 5. II. Tel. 2140

A. Cratz
H. Franz Roedler, Gegr. 1864.
Langgasse 29. — Tel. 6164.

Hotel Restaurant Wiesbadener Hof
18 Dotzheimerstr. 18. — Telefon 97.
Luxusgeschäft und Automobilbetrieb.
Elegante Equipagen und Autos für Stadt-Touren,
Hochzeit- und Beerdigungsfahrten.

Fritz Wink
Reservierung für die Firma:

Joseph Wolf
62 Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Kohlengeschäfte
Kohlen, Koks, Briquets
Gustav Hleb
Friedrichstr. 29, Fernr. 2913

Wilh. Arnet
Karlstr. 30. Telefon 2090.

Konfektion
S. Stöppler
Wellritz-Beke Hellmündstrasse.
Damen- und Kinderkleidung.

Max Salzberger
am Römertor 4
Herren- und Damen-Bekleidung
Liefer. der Kasse-Gen. „Elasteol“.

Kunst- und Bauschlosserei
Karl Schütz Gegr. 1877.
Herbertstr. 26. Telefon 2866

Kupferwaren
Grautegein 2.2. Feil-
lieferant.
Germ. Hofstr. 3. — Tel. 2704.
Auftragsgewerbe — Bergwerke.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Luise Fuchs
Wellritzstr. 36.

A. & B. Diehl
Röderstr. 13
Ecke Römerberg.

Paula Stern
Wellritzstr. 35
Manufakturwaren, Herrenartikel.

Lebensmittel
Kolland. Kaffee- und
Butter-Haus Inhaber:
Kirchgasse 5. — Fernruf 4224.
Feinste Kunstbutter und Käse.

Wilh. Lang
Frankenstr. 11, fein Fabrik
Spezialgeschäft. In Wiesbaden
und Umgebung. Gegr. 1877.
Fein- und Feinst- u. 2. p. p. an.

Marmor-Werk
Marmorindustrie Wiesbaden
Theodor Gross
Dotzheimerstr. 75. Tel. 4755

Metzgererei
C. Harth
Marktstr. 11.
Telephon 382.

Ludwig Kiesel
Raustr. 33. Ecke Kirchstr.
Telefon 5115.

Jean Kolb Ecke Hellmünd-
und Wellritzstr.
Telefon 2790

Heinrich Lanzer Bwe.
Wellritzstr. 43. — Telefon 2456.

H. Schamp
Kirchgasse 9 — Fernruf 90
Spezial-Hammel Metzgerei

Wiesbadener Fleisch-
waren- u. Wurstfabrik
Friedrich Klenk
Moritzstr. 10. — Tel. 2331.

Möbelgeschäfte
Ferd. Marx Nachf.
Kirchgasse 22. Gegr. 1872.

Schneider's Möbelhaus
Firma Prantl & Co.
Bismarckring 19. Tel. 1712.
Spez.: Polsterwaren und
Brautausstattungen.

Weyershäuser
& Rübsamen
17 Luisenstr. 17
neben der Reichsbank.

Hch. Delle
Göbenstr. 3
Erstes u. einziges Spezialgeschäft
für selbstgefertigte Küchen- und
Ständig großes Lager etc.

Josef Stumpf
Kl. Schwalbacherstr. 10
Spezialität:
Brautausstattungen

Jean Meinecke
Schwalbacherstr. 48/50
Ecke Wellritzstr. 2. Tel. 2731
bürg. Wohn- und Einrichtungs-
Spez.: Brautausstattungen.

FRANK & MARX
Modehaus I. Ranges
für sämtliche Manufakturwaren, Damen-Konfektion,
Damen-Putz, Wäsche, Teppiche und Gardinen.

Albrecht-Drogerie Wilhelm Mehl, Apotheker.
Mühlberg 18. — Telefon 2816.
Drogen. — Spezialwaren.

Spanischer Garten Südfrüchte und Südweine
Orangen u. Trauben usw.
Mühlberg 23. Moritzstr. 11. * José Ballo * Telefon No. 4949

Gebr. Baum Ecke kleine
Burgstr. 11.
Strumpfwaren — Kinder-Garderobe — Trikots.

Adolf Breusch
Dotzheimerstr. 101. Telefon No. 1697.
Spezialität: Briquets in Kästen und Säcken.

J. Dott Wellritzstr. 53
Kurz-, Weiß- und
Woll-Waren.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vorm. C. Buchner, Wiesbaden
Älteste und größte Firma ihrer Branche am Platze
Oranienstr. 40 / Fernsprecher 30 und 547

Hotel „Erbprinz“ Mauritiuspl.
Bes.: F. Bender
guth. Küche. — Zimmer v. Mk. 2. — an. — La. Weiss. — Ausstank
v. Kolumb. Petz u. Wiesb. Kronenbräu. — Täg. exakt. Künstlerkonzert.

Franz Fliegen
Kolonialwaren-, Konserven-,
Zigarren-, Kartoffel-Handlung
WIESBADEN
Wellritzstr. 46. Telefon 445.

Kohlen-Konsum J. Genss
am Römertor 7. — Fernruf 131.

Natürliche Dampfaberlei und chem. Reinigung
Grosch & Lückemeyer
Goebenstr. 15. — Telefon 2357.
Annahmestellen: Moritzstr. 34, Tel. 1819. Wellritzstr. 36
Südfstr. 11. Tel. 2074. Philippstr. 1 part.
Ellville: Schwalbacherstr. 1. Telefon No. 221.

Adolf Harth
Kolonialwaren u. Landesprodukte
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Reformhaus Jungborn
Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege
Rheinstraße 71.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. — Telefon No. 545 und 775.

Carl Kreidel Telefon 2766
Alleinvertrieb der **Pfaff-Nähmaschinen**
Wanderer-
Fahrräder — Motorräder — Motorwagen.

Christine Litter
Altecestr. Rheinstr. 32 part., vis-à-vis Regierungsgelände.
Vorteilhafte Einkaufsgelegenheit
für Kleiderstoffe, Seldentoffe, Aussteuerartikel.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang — erbeten.

Kirchgasse 64 Gebr. Manes Wiesbaden
Etablissement I. Ranges
für Herren-, Knaben-, Sport- u. Loden-Bekleidung
Läden.
Extra-Abteilung für feine Massschneiderei
Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe.
Fernsprech-Anschluss Nr. 3250

NIETSMANN N. Ecke Kirchgasse
und Friedrichstrasse
Glas, Porzellan, Emaille, Aluminium, Luxuswaren.

Chr. Nöll Uhrmachermeister
Gegründet 1892
Langgasse 10. — Fernruf 2303.
Uhren, Goldwaren, Uhrenketten in reichster
Auswahl. — Spezialität: Glashütter und Genfer
Präzisions-Uhren. — Eigene Reparaturwerkstätte.

Wiesbadener Cementwaren-Fabrik
Philipp Ost & Cie.
Mainzerstr. 65 — WIESBADEN — Telefon 816
Betonbaugeschäft
Fabrikation von Cementröhren, Cementplatten, Kunststeinen etc.
Ausführung von Eisen- u. Cementbrücken, Asphalt- u. Terracottarbeiten.

M. Rathgeber Spezial-Geschäft
für Butter u. Eier
Moritzstr. 1. — Schiersteinstr. 6. — Telefon 638.

Chr. Reininger Ecke Schwalb-
u. Mauritiusstr.
Nr. 6372
Sitz: Geliebtenstühle in neuen und gebrauchten Möbeln, Pianos,
Kassenschränke, Antiquitäten und Kunstgegenstände,
Wohnanordnungen, Beleuchtungsgegenstände.
Ständig billige Preise.

Rhein. Westf. Handels- u. Schreiblehr-Anstalt
Rheinstr. 46 (Inhaber Emil Straus).

Modehaus Ullmann
Kirchgasse 21. — Telefon 2072.
Größte Auswahl eleganter Damen- und
Kinderhüte nach neuesten Pariser u. Wiener
Modellen. — Preise enorm billig.

Manufakturwaren
Wilh. Reitz
Marktstr. 22. Tel. 810.
Kleiderstoffe, Weißwaren,
Federn, Bettwaren.

K. Perrot
Nachf.
Eckener Zeug-
laden.
Ecke grosse und
kleine Burgstr.
Blusen. — Morgenröcke.

Molkerei-Produkte
Butter- und Eier-Handlung
Peter Krämer
Göbenstr. 20. — Telefon 2112.

Christian Kraft
Luxemburgstr. 7.

Obst- u. Südfrüchte
M. Mattemer Hing.
Rheinstr. 91. Tel. 3983.

Ofensetzer
Jean Boes
Herdstr. 19. Telefon 5295
Neulieferung und Reparaturen.

Oefen — Herde
Jacob Post
Hochstückenstr. 2.
Telefon 1823.
Größtes Spezialgeschäft in Platte.

Georg Kehler
Jüfstr. 10. Telefon 2351.

Optiker
Herm. Thiedge
Langgasse 47. Fernr. 4046

Operngläser
Feldstecher
Carl Müller
Langgasse 45. Fernr. 2668
Lorgnetten
Reinzeuge

Papierwaren
Carl Koch
Kirchgasse Ecke Mühlberg.
Telefon 6440.
Alleinverk. d. Motta-Pflichter.

Papier- und Schreibwaren
Thilo Seidenstücker
Mühlberg 32. Bismarckring 9
Buchbinderei Bildereinrahm.

Papier-Butter
Kirchgasse 74. Größt. Lager

Parfümerien
Bruno Backe
Tausenstr. 5. — Tel. 6334
gegenüber dem Kochbrunnen.

Pelzwaren
Aufbewahrung von Pelz-
waren und Winterklei-
dung unter Garantie gegen
Motten, Feuerschaden und
Diebstahl, bill. Berechnung
A. Schäfer, Kürschner
Wiesbaden, Kirchgasse 9, I
Ecke Läden.

Porzellanwaren
Rud. Wolff
Inhaber: Hreh. Stewas
Mühlberg 5. — Gegr. 1828

Carl Hoppe
Laug. 13. — Fernr. 6221.

Putzgeschäfte
M. Eckhardt
Wellritzstr. 11.

Spez. Damen-
putz
Gerstel & Israel
Langgasse 19. — Fernr. 2116
Modellat-
Ausstellung

Holleck & Göbel
Friedrichstr. 40.

Federn und
Reiser
Marie Schrader
Langg. 3. — Fernr. 1993
Eckherpe
Balken

Photogr. Artikel
Bruno Backe
Tausenstr. 5. — Tel. 6334
gegenüber dem Kochbrunnen.

Schreibmaschinen
Georg von der Schmitt
Westenstr. 15. Tel. 1327.

Samenhandlungen
A. Mollath Wiesbaden
nur Mühlberg 14
Neuer Samenkauf umsonst!

Vogel-Futter
Joh. Gg. Mollath
Südstr. 52
Hälsenfrüchte

Schuhwarenlager
H. Beilstein
Dotzheimerstr. 25, E. Hellmündstr.
Mass und Reparaturen

Herm. Bockel
Wellritzstr. 33.

A. Schönfelder
Wöhrstr. 12, Ecke Rheinstr.

Schuhhaus Denner
Bleichstr. 5
Ecke Heilmündstrasse

Theod. Müller
Ellenbogengasse 10

Karl Maier
Rerostr. 20.

Ludwig Schramm
Museumstr. 3. Tel. 4101. Spezial-
marken: Heilyschuh, Spielballen!

Schuhsohlereien
Langsam-Sohlerei
Inhaber: Georg Schanz
Bismarckring 37

A. Fraas, Oranienstr. 18
Verkauf mit elektr. Betrieb
für Massarbeit und Reparaturen.

Selbstfabrik
Gustav Erkel
C. W. Pothe Nachf.
Joh. Gg. Mollath, sein Sohn, hat
seiner Zeitungs-Verlag.
Gegr. 1811. Gungelstr. 17. Tel. 91
Gingelstr. am Pl. 10.

Spengler und
Installateure
Mar Gerhardt
Göbenstr. 16. Tel. 8761.

Jean Lorenz
Göbenstr. 7. Telefon 3035.

Spielwaren
Beschäftigungs- und
Unterhaltung-
Spiele
Puppenkönig
Krausenplatz 1. — Tel. 3495
Sommer- und
Winterartikel

Spirituosen, Liköre
Gebr. Kilian
Dotzheimerstr. 29
Telefon 2226.

Stahlwaren
Joseph Herbst
Friedrichstr. 8
Fernr. 3654
Stahlwaren gar. Qualität.

G. Eberhardt
Hofmesserschmied
Langgasse 46. Telef. 6183

Neuwäscherei W. Rund
Richterstr. 8. — Telefon 184.
Filiale Römerberg 1.

WILH. WEBER
Telefon 607 Wellritzstr. 9, I. Telefon 607
In: Ruhrkohlen, Zecken-Koks, Div. Ambrosien,
Eifern und Union-Briketts, Brestholz.

Theodor Werner
Webergasse 30 Wiesbaden Ecke Langgasse
Solide Leinen-Wäsche-Ausstattungen.

J. Wolf Wiesbaden
Friedrichstr. 41
vornehmstes Möbel- und Waren-
Kredit-Haus
Streng reelle, aufmerksame Bedienung. — Be-
sichtigung ohne Kaufzwang. — Lieferung frei.

Zigarren- u. Zigaretten-Versand
Gg. Wallenfels, Inh. Richard Fein
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 63
Telefon No. 9323. — Postfach-Kasse Frankfurt a. M. No. 162.

Cigarettes Laurens
„Le Rhodé“

Schneider-Artikel
Karl Kopp
Mauritiusstr. 9
Sämtl. Artikel Herren- u. Damen-
Schneiderel n. Biegl-Unterzillen

Tanzschulen
Fritz Sauer u. Frau
Adelheidstr. 33
Telefon 4558.

Tapezierer
Heinrich Müller
Tapezierermeister und Dekorateur
Sedanplatz 4. — Telefon 4433

Friedrich Kaltwasser
Kaiser Friedrich Ring 62
Telefon 2209.

Polstermöbel, Dekorations- und
Tapezierer-Geschäft
August Bremser
Zimmermannstr. 1. Telefon 2705.

Tapeten
Schulz & Schalles
Rheinstr. 59. Telefon 324.
Linoleum, Wandstoffe.

Hermann Stenzel
Schulze 6. Telefon 6591
Wohndruck und Linoleum.

Uhren u. Goldwaren
A. Bok 4 Langgasse 4
Bill. Preise, eig.
Repar. Werkst.

Karl Hartmann
Uhrmacher, nur Schwal-
bacherstr. 49, nebd. d. Wart-
burg. Eig. Repar.-Werkst.

M. Lehmann
Neugasse 12. — Telefon 4117.

Wascherei
Friedrich Noll-Musson
Gardinenwascherei
Albrechtstr. 40. Telefon 2211.

Wild u. Geflügel
Joh. Geyer II. Nachf.
34 Grabenstr. 34
nahe der Goldgasse.
Tel. 3230. — Gegr. 1879.

Zigarren
Alex Fromholz
Krausenplatz 3/4 — Tel. 4145

Albert Erb
Bismarckring 1, E. Dotzheimerstr.
Telefon 620.

Bremer Zigarren-Handlung
W. Seelbach
17 Grosse Burgstr. 17.

Jean Fischbach
Mauritiusstr. 1.

Walther Seidel
Zigarren und Zigaretten
Wilhelmstr. 60
Telefon 6504.

Zahn-Praxis
P. Rehm
Friedrichstr. 50, Ecke
Schwalbacherstr.

Zivil- und
Uniformschneider
Lud. Bauer
Kleiderstr. 1, Ecke Niederräderstr.

Allgemeines

Carl Krieger
Langgasse 5. Telefon 4043

Alt-Metall

Rath. Markloff
Hochstrasse 14. — Tel. 2431.

Buchbinder

A. Hiort
Bertramstrasse 21
Telefon 2950.

Café u. Restaurants

Fr. Blum
Wilhelmstrasse 40
Telefon 339
Erstklass. Bestellgeschäft.

Luisehof
(Inh. Reich. Gub.)
43 Luisenstrasse 43
hübsch. Küche

Delikatessen

J. C. Keiper
Kirchgasse 66. — Telefon 114.
Konserven, Kolonialwaren.

Drogerien

Drogerie Alexi
Micheisberg 9. Tel. 652.

Glasmaler

Albert Zentner
Bleichstr. 13. — Telefon 407.

Glaserien

K. Weinheimer
Webergasse 48. — Telefon 1401.

Kolonialwaren

Philipp Lieser
Telefon 2717
Luisenstr. 49 und Oranienstr. 52.

Kunst- und Bauschlosserei

W. Zimmermann
Scharnhorststrasse 11.
Telefon 2407.

Kunststoffer

Artur Hunsicker
Webergasse 48. — Telefon 1401.
Oranienstr. 52. Tel. 4043

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen

im Verbreitungsgebiet der „Rheinischen Volkszeitung“

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H.
Spezialfabrik für Aufzüge, Eisenkonstruktionen
und Holzungsanlagen.

Reserviert für die Firma
Schuhhaus Neustadt
Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse
Telefon 450.

Verlangen Sie stets nur das echte
**Wiesbadener Kronen-Gold
Pilsener**
in allen Geschäften oder direkt von der Brauerei.
Original Brauerei-Füllung
Die Qualität ist hervorragend!

Alt-Eisen-, Metall- und Rohproduktenhandlung
Jacob Gauer senior
Helenenstrasse 18. — Telefon 1832.

Firma Georg Jäger

Dorheimstrasse 140. — Telefon 806.
Alt-Eisen-, Metall- u. Rohprodukte.

Hof-Fotograf **KURTZ** Friedrichstr. 14. Tel. 791.

J. Poulet

Trikotagen
Strümpfe
Wäsche
Kirchgasse
Wiesbaden

Lotterie

Rudolf Stassen
Bahnhofstrasse 4. Telefon 2091
Lose aller kaiserlichen Lotterien

Siebrich

N. W. Keppner
Kaiserstrasse 3. — Telefon 401
Metallkonstruktion und Holz

Peter Quint

Kolonialwaren und Delikatessen
Marktplatz 14. — Telefon 422.

Carl Reichwein Baumaterialien

Spezialgeschäft f. Anführ. von Bodenbelägen, Wandverkleidungen
Telefon 357

J. G. Rathgeber (Inh. J. Rathgeber u. J. Glock)

Neugasse 16. — Telefon 298.
Spezialgeschäft für Butter und Eier.

August Seibel, Malermeister

Yorkstrasse 14. — Telefon 4053.
Lager in Farben, Lacke und Pinsel.

Schröder's Heilanstalt

für das gesamte Naturheilverfahren
Homöopathie und Kräuterheilkunde
Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 5.
Sprechzeit von 9-11, 3-6, Sonntags 9-10 Uhr.

Taunus-Hotel-Restaurant

Tel. 60, 6688. WIESBADEN Rheinlfr. 19.21.
Vollständig renoviert und neu eingerichtet.
Elegantes Wein- und Bier-Restaurant! — Täglich Künstler-Konzerte.
Haus des Deutschen Offiziersvereins.

Fr. Schmitz Volkmar

Alt-Metall- und Rohproduktenhandlung
Yorkstrasse 14. — Telefon 4053
empfehlen sich zum Abholen von Altmetall.
Metallen usw.

Adolf Wenzel

Chemische Reinigung
und Färberei für alle
Bekleidungs-
Gegenstände.

Gardin- u. Spitzenwäscher.
— Appretur „auf Neu“.

Lauesen & Heberlein

Färberei und chemische Reinigungsanstalt

Trauersachen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Telephon 491, 3068, 4237, 3789, 3788, 4544, 3309.

Teppich-Reinigung.
Reinigung und Färberei
von Möbel-
und Dekorationsstoffen
Teppich-Entstäubung
mittels Druckluft
Entmottung v. Polstermöbel

Königliche Schauspiele

Wiesbaden.
Freitag, den 8. Mai 1914.
124. Vorstellung.

44. Vorstellung im Abonnement C.
Neu einführt.

Don Juan.

Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.
Regie von Lorenzo de Ponte.

Personen:

Don Juan Herr Edard

Donna Anna, seine Tochter Frau Engelke

Donna Elvira, ihre Braut Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Donna Elvira Frau Engelke

Kurhaus Wiesbaden

Samstag, den 9. Mai 1914, ab 8 Uhr abends:

Gartenfest.

8 Uhr: Konzert. 9.30 Uhr: Militär-Konzert.

Etwa 8.45 Uhr:

Grosses Feuerwerk

Danach ca. 9.45 Uhr:

Lichtbildervorführung auf dem Weiher

1. Autorennen zu Amiens 1913. 2. Kurleben in Wiesbaden.

3. Autorennen zu Dieppe 1912.

Tagesfestkarte: 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten und Kurtax-

karten-Inhaber 1 Mk.; mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuziehen.

Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechnen

zum Besuche des Kur-Lebens nur bis 6.30 Uhr nachmittags.

Bei ungeeigneter Witterung: 8 Uhr Abonnements-Konzert

Städtische Kurverwaltung.

Friedrichshof

Nur kurze Zeit:

Konzert des besten

Wiener Salonorchesters

Hervorragende Musik.

CIS
anerkannt bestes
selbsttätiges unschädliches
Waschmittel
CHEMISCHE INDUSTRIE GERMERSHEIM

Alle neuen Formen für Frühjahr und Sommer

sind bereits eingetroffen.

Damen-Stiefel und Schuhe

zum Preise von

Mk. 6.50 bis Mk. 16.50.

Für Herren

dieselben Preise.

Moderne

farbige Schuhe

in größter Auswahl

Spezialität: **Dr. Diehl - Stiefel**

Bitte unsere 7 Auslagen zu besichtigen.

Schuhhaus W. Ernst, Wiesbaden

Marktstrasse 23. Ecke Wagemannstrasse.

Gegründet 1899. Telefon 3985.

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen,
Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

DEHAWA

Die Kopfhaut wird nicht gereizt, sondern

nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit

angeregt. Wöchentlich 2-3 mal sanft in die

Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im

Verbrauch. Dehawa.

HAARNÄHRSTOFF

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich

durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können.

Das Haar wird seidig und glänzend.

Jede Flasche enthält rezeptur Spritzverschä.

Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis o. Fl. M. 2. — u. 4. —

Dedot: Drogerie Otto Siebert, Am Schloss; Drogerie Mächenheimer
Bismarckring 1; Drogerie W. Graefe, Webergasse; Viktoria-Apotheke
Rheinstrasse 45; Drogerie Bruno Backe, Taunusstrasse 5; Drogerie
Otto Lillo, Moritzstrasse

Reichardt
Fabrikate

Orat
Kava
Golf
Schokolade
Kaiserin
Konfekt

Statt teurer ausländischer Marken
dem deutschen Volke empfohlen.
Niederlagen bei:

Wilh. Schlemmer, Drogerie Westendstr. 36
Medizinal-Drogerie „Hygiea“, Moritzstr. 24.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten
kenntlich.

Herzoglich-Schleswig-Holsteinische
Kava-Gesellschaft, Wandersbeck

21 Marktstrasse 21

Wir geben
uns die größte Mühe, unsere Kundschaft stets zufrieden-
zustellen und bitten daher

diejenigen Herren
die unser Geschäft noch nicht kennen, einen Versuch zu machen
Wir verkaufen wenig getragene Maßgarderoben, in den ersten
Werkstätten Deutschlands teils auf Seide gearbeitet, an Stoff und
Haltbarkeit unübertroffen, in eigener Werkstatt wieder tadelloso
instand gesetzt, und bieten unsere neuen Garderoben eine
stauende Kaufgelegenheit.

Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge
die früher bis 120 gekostet, jetzt nur 20, 25, 30 u. höher.
Sakko-Anzüge, 1- und 2-reihig, 14, 18, 22, 28 usw.
Paletots u. Ulster 12, 16, 20, 24
Gummi-Mäntel von 12 Mk. an. — Hosen von 3 Mk. an.
Frack- und Gesellschafts-Anzüge auch leihweise.

Kaufhaus für Herren-Garderoben
WIESBADEN MAINZ
Marktstrasse 21, 1. Treppe Schusterstr. 34, 1. Treppe
Einziges Geschäft dieser Art am Platz

Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Telefon 401.
Größtes und modernes Lichtspielhaus.
Morgen Samstag u. folgende Tage:
Der neue Nordische Kunstfilm
Die Mitternachtssonne
Drama in 4 Akten.
Eine Glanzleistung der Nordischen
Film-Compagnie.

Zur gefl. Beachtung!
Vom heutigen Tage ab treten die
ermäßigten Sommerpreise in Kraft
und zwar: III. Platz 50 Pfg.; II. Platz
75 Pfg.; I. Platz 1 Mk.; Rang 2. bis
4. Reihe 1.25 Mk.; Rang 1. Reihe
1.50 Mk.; Loge 1.75 Mk.

Außerdem sind Vorzugskarten zu
ermäßigten Preisen in den Zigarren-
geschäften von Carl Cassel, Kirchgasse
und Gustav Meyer, Langgasse
zu haben.

la. Apfelwein
30 Pfg. per Flasche

Borsd. Apfelwein
35 Pfg. per Flasche

Apfelwein-Sekt
1.25 und 1.50 per Flasche

Johannisbeer-Sekt
1.40 per Flasche

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel
Apfelwein-Kell. u. Schaumweinfabrik
Sonnenberg - Wiesbaden.
Telephon 2830.

Eichen-Tor billig zu verkaufen.
Kd. Friedrichstrasse 27. Schellhorn.
Telefon 2071.

Pianos
Hilmt und repariert
Klavier-Müller, Markt

Freibank.
Samstag, den 9. Mai, vermisst
7 Uhr: minderbewusstes G. 45, 2. 45
45. 35 Pfg. Schweinefleisch 45, gefüllte
40, gefüllte 40 und gefüllte 40
Pfg. 25 Pfennig.

Freibank, Markt
reiterei für der Erwerb von Freibank
Reise verboten. Gaststätten und
Gaststätten nur mit Genehmigung der Freibank
begeben gestattet.

Stadt. Schlachthof-Bewirtschaftung

Infantubierluft
schützt man sich vor
Husten, Heiserkeit, Keuchhusten
durch
Wubert-Tabletten.
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien. 1 Mk.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Möblierte Zimmer zu vermieten
Eisenstrasse 22.